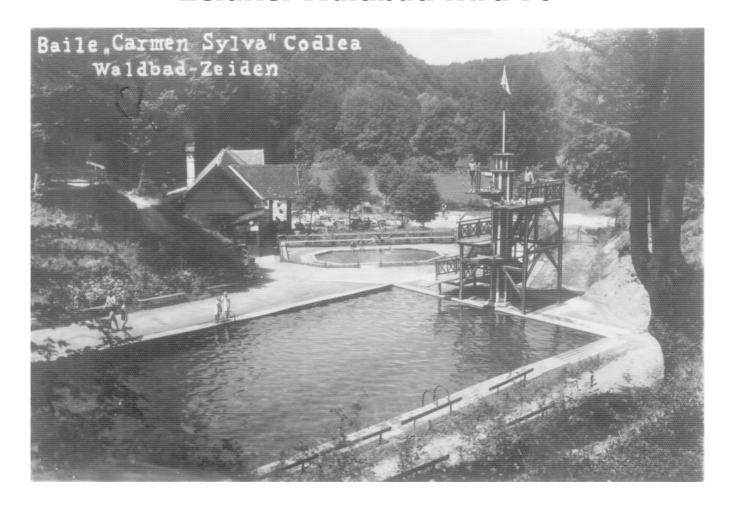


41. Jahr Nummer 76 München, Georgstag 1994

HEIMATBLATT DER ZEIDNER NACHBARSCHAFT

Zeiden - Codlea - Feketehalom bei Kronstadt – Brasov – Brassó Siebenbürgen/Rumänien

Zeidner Waldbad wird 90



Zeiden: Rechenschaftsbericht der ev. Kirche 1993 Rege Aktivitäten in der Nachbarschaft

Inhalt

	eite
Zeidner Waldbad wird 90	_ 3
Neues aus Zeiden	
Besitztitel für Sachsen	_ 8
Kirchliche Wahlen	9
Rechenschaftsbericht	10
Zeidner Schule	13
Kultur und Unterhaltung	14
Bischofsvisitation	15
Aktuelle Infos	15
Hilfsaktionen 1993	
DFDKK-Wahlausgang	17
Geschichte	
Ev. Höhere Handelsschule	18
Zeiden im 15./16. Jhd.	19
Abendmahlskanne	20
Zeidner Treffen vor 40 Jahren	22
Aus der Nachbarschaft	
Nachbarschaftstreffen	21
Klassentreffen	23
Jugend	25
Kurz notiert	
Leserbriefe	29
Nachruf J. Fr. Wiener	
Impressum	32
Zur ewigen Ruhe	32
	33
Ahnenforschung	36

Titelfoto:

Zeidner Waldbad um 1937 Foto: Zeidner Archiv

Turm als Titelfoto in KR

Die Karpatenrundschau hat in ihrer Ausgabe vom 20. Januar d. J. eine Zeichnung Peter Buhns als Titelfoto abgedruckt. Das Bild, das den Turm zeigt, stammt aus dem Kalender unserer Nachbarschaft, den Udo Buhn zusammengestellt hat. Im kurzen Begleittext wird daran erinnert, daß Peter Buhn Schüler der Kronstädter Maler Aurelia Stoie Margineanu und Grigore Zincovschi war. Lieblingsmotiv des Malers ist vor allem sein Heimatort. "Details der historischen Bauten hat er mit dem Künstlerauge in Farbe oder in Schwarz-weiß festgehalten", heißt es im KR-Text. Die Nachbarschaft plant auch für nächstes Jahr wieder einen Kalender mit spezifischen Zeidner Motiven. hk

Vorstand der Nachbarschaft traf sich in Ingolstadt

Das nächste große Zeidner Treffen, die Situation in unserem Heimatort sowie Gotthelf Zells Heimatbuch standen im Mittelpunkt einer Sitzung des erweiterten Vorstandes der Zeidner Nachbarschaft in Ingolstadt. Das Programm beinhaltete auch eine Besichtigung der Stadthalle, die als zentrale Begegnungsstätte dienen wird, wenn im nächsten Jahr zum 15. Mal das große Fest aller Zeidner stattfindet. Geplant ist diesmal unter anderen ein künstlerischer und ein sportlicher Teil. Anregungen zum Ablauf der Veranstaltung sind willkommen.

Über den Stand des Heimatbuches sowie die Lage in Zeiden informieren Sie die Berichte auf den Seiten 29 und 8ff. Der Kurator hatte bereits in einem Telefongespräch vor dem Treffen den Vorstand gebeten, die Zeidner aus Deutschland daran zu erinnern, daß die Kirchengemeinde die Betreuung des gesamten Friedhofs übernommen hat und daß es nicht mehr notwendig ist, einzelne Personen aus Zeiden mit der Pflege der Gräber zu beauftragen.

Der Vorstand beschloß darüber hinaus, Mitglied des Vereins "Freunde und Förderer der Siebenbürgischen Bibliothek" zu werden, deren Vorsitzender unser Altnachbarvater Balduin Herter ist. Ziel dieses Vereins ist es, die Bibliothek in Gundelsheim finanziell zu unterstützen, um deren Fortbestehen zu sichern.

Um das Wohlergehen bei dieser Sitzung kümmerten sich Karin und Harald Tittes, die sich große Mühe gaben und alles sehr gut vorbereiteten, damit dieses Treffen reibungslos ablief. hk



Altes Rathaus mit Kirchturm, Aquarell von Peter Buhn, 1993

Von der Gründung bis heute

Vor 90 Jahren wurde es vom Verschönerungsverein Zeiden errichtet. Heute baden hier längst nicht nur Zeidner ...

Am 27. November 1889 wurde in Zeiden der Verschönerungsverein gegründet. Dieser hatte sich laut Satzung zum Ziel gesetzt, in Zeiden Verschönerungsarbeiten durchzuführen. In den ersten Jahren ist es auch gelungen, eine Reihe von Anlagen in Zeiden zu errichten. Die erste Arbeit in der Umgebung von Zeiden war die Anlegung des Serpentinenweges auf den Zeidner Berg. Diese Arbeit wurde mit Hilfe der Jugend und der in Zeiden stationierten Eskadron Hußaren

senquelle des Goldbaches ein Bad zu errichten. Wirtschafter P. Foith erhielt den Auftrag, ein Becken von 20 m Länge, 10 m Breite und bis zu 1,5 m Tiefe über der Quelle ausheben zu lassen. Im Mai wurde mit der Arbeit begonnen und Anfang Juli ist das Becken mit Tannenpfosten eingefaßt und durch eine Betonquerwand das Wasser gestaut worden.

Am 4. Juli 1904 wurde das Bad eingeweiht. Schwierigkeiten gab es bei der Namenssuche. Um einen entwurde der Name Waldbad gewählt, denn der Name soll nicht mehr versprechen, als das Bad in Wirklichkeit halten kann.

Aus Begeisterung über das gelungene Werk hat P. Meedt folgendes Gedicht verfaßt:

»0 du mein herrliches Zeidner Waldbad!
Tief gebettet in enger Felsenschlucht,
lasse doch jeden, der Lust dazu hat, der
nach labender Stärkung und Kühlung sucht,
hier in des Wassers kristallklaren Wellen
Leib und Seele mit frischer Kraft schwellen!
Fließe und riesle, du Quelle so rein,
immerfort aus dem Felsengestein!«

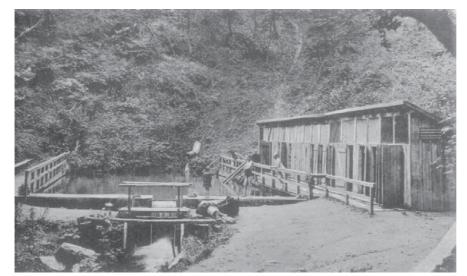
In den nächsten Jahren wurde nun die Halle, die Gastwirtschaft und ein Eiskeller auf der Wiese gebaut. Später folgen ein Brunnen für Trinkwasser und ein Halteplatz für Wagen (Pferdewagen!).

Durch große Reklame seitens des Vereins für das Bad erfreut sich dieses eines regen Besuches.

Bis zum Jahre 1910 sind die Anlagen zu einem gewissen Abschluß gelangt und entsprachen den damaligen Ansprüchen. Während des ersten Weltkrieges und danach beschränkten sich die Arbeiten des Vereins auf die Erhaltung der bestehenden Anlagen.

Aber neue Pläne wurden gefaßt und deren Durchführung vorbereitet. Vier Joch Grund unterhalb der Wiese wurden vom Verein angekauft und die Pläne für eine Talsperre zur Herstellung eines Sees angefertigt.

Durch die günstigen Zugverbindungen von Kronstadt nach Zeiden und



Waldbad-Bassin und Umkleidekabinen um 1904

Foto: Zeidner Archiv

durchgeführt. Anläßlich eines Ausfluges des Vereinsausschusses im Jahre 1903 zur Badestelle bei der Quelle des Goldbaches kam der Gedanke auf, an dieser Stelle ein Bad zu errichten. Die Quelle des Goldbaches hat eine konstante Temperatur von 18°C sommers wie winters.

Im Frühjahr 1904 wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, an der Fel-

sprechenden Namen zu finden, hatte jeder Teilnehmer einen Vorschlag auf einen Zettel geschrieben. Hier nur einige davon: Seebad, Froschbad, Warmbachquellen, Waldbad, Goldbad, Zeidner Quellenbad, Felsenbad, Goldbachbad, Peterbad, Schwarzburgquelle, Sachsenbad, Zur Hoffnung, Verschönerungsbad, Zeidner Waldbad u. a. Durch Abstimmung

durch die Errichtung eines regelmäßigen Personenverkehrs ins Waldbad steigerte sich der Besuch des Bades von Jahr zu Jahr. Auch aus den umliegenden Gemeinden wurden immer mehr Ausflüge ins Waldbad gemacht.

Am 20. August 1928 geschah hier eine schreckliche Bluttat. Es war Sonntagabend und auf der Terrasse des Restaurants spielten der aus Heldsdorf stammende Lehrer Andreas Folberth, Vizenotär Seiffert und Gastwirt Kolf Karten. Während des Kartenspiels wurden sie aus dem Hinterhalt vom berüchtigten Raubmörder Balan erschossen. Nachdem dieser die Ladenkasse und die Barschaften der Herren geplündert hatte, entführte er auch die Tochter des Gastwirtes. Die sofort eingeleitete Suchaktion, wo sich alle mutigen Männer Zeidens und die Feuerwehr beteiligten, verlief zunächst ergebnislos. Erst nach vier Tagen und Nächten wurde das vor Angst und Grauen erblindete Mädchen hilflos im Dickicht umherirrend gefunden. Der Mörder selbst wurde erst viel später gestellt. Ein großer Schrecken verbreitete sich im ganzen Burzenland und es bedurfte einiger Jahre, bis das Grauen vor dem Tatort überwunden war.

Ende der zwanziger Jahre entwikkelte sich der Tourismus immer mehr. Die Jugend zog es immer mehr ins Freie und bald waren die Badeanlagen dem Ansturm nicht mehr gewachsen. Trotz vorhandener Pläne mußten durch die fehlenden Geldmittel, hervorgerufen durch die Weltwirtschaftskrise, die Erweiterungsarbeiten vorerst aufgeschoben werden.

Erst im Juni 1932 wurde der Erweiterungsbau beschlossen. Bei einem Kostenvoranschlag von Lei 100.000 und 100 m³ Schotter sollten die Erdarbeiten und der größte Teil der Bauarbeit freiwillig geleistet werden. Bis jetzt hatten zu große Pläne die Durchführung der Erweiterung verhindert. Nun sollte das Bauwerk aus sich herauswachsen. Nach Angaben des

Ing. M. Ließ wurde beschlossen, anschließend an das alte Becken ein neues – 50 m lang und 13 m breit, weil es breiter nicht geht – mit Betonstauwand und Eichenpfosten als Verschalung anzubauen. Nach anfänglichem Zögern ist dann die ganze Bevölkerung Zeidens, allen voran die Jugend, begeistert an die Arbeit gegangen.

Fast jedes Jahr gab es zusätzliche Erweiterungen

Das ganze Becken, wie wir es kennen, wurde von Hand gegraben, denn Bagger gab es damals noch keine. Mit dem ausgehobenen Erdreich wurde die Wiese erweitert. Bäume mußten gefällt und samt Wurzeln entfernt werden. Mit dem Fortschreiten der Arbeiten erweiterten sich auch die Pläne. War anfangs nur die Fertigstellung des Beckens geplant, so ging man nun auch an die Vorbereitung der Kabinen. Diese sollten zuerst links neben das Becken gebaut werden. Da dadurch das Bad und der Platz für das Sonnenbad sehr eingeengt würde, nahm der Ausschuß den Vorschlag an, die Kabinen auf einer zweiten,

teren Terrassen fertiggestellt. Dieser freiwillige Einsatz der Zeidner wurde in den folgenden Jahren fortgesetzt bis Ende 1939, als die Arbeiten einen gewissen Abschluß fanden. 1933 wurden auf der unteren Terrasse 30 Kabinen aufgestellt, Ruheplätze mit Eisen- und Holzbänken hergerichtet. Die Klosettanlage, Duschraum und der 7-Meter-Sprungturm wurden fertiggestellt.

1934 brachte folgende Arbeiten: Herstellung der oberen Terrasse rechts und links vom Becken, Vermehrung der Kabinen auf 100 und die Eichentreppe zu den Terrassen.

1935 wurde der Felsen oberhalb des Bades gesprengt, um die Terrassen um das Bad miteinander zu verbinden. Mit dem Steinmaterial wurden die Böschungsmauern hergestellt und der Verbindungsweg zur Nationalstraße geschottert und mit Bruchsteinen ausgelegt, so daß dieser auch von Kraftfahrzeugen befahren werden konnte.

1936 wurde der Boden des Bekkens mit Betonplatten belegt, die Küche wurde erweitert, der unterirdische Abflußkanal gemacht und ein Park-



Der Männerchor bei der Waldbadarbeit, 15. Oktober 1932

Foto: Zeidner Archiv

höher gelegenen Terrasse zu errichten. Das bedeutete fast noch einmal die gleiche Erdbewegung wie sie für das Becken notwendig war.

Im ersten Jahr der Erweiterungsarbeiten wurde das Becken und die unplatz für Auto und Wagen (Pferde!) hergerichtet. 1937 werden in der Waldwirtschaft Parkettböden verlegt und die Anlagen um das Becken erweitert. In diesem Jahr wird im Waldbad die erste Kinderkolonie eingerichtet.

1938 werden sechs Umkleidekabinen mit anschließender Garderobe eingerichtet, da die 100 Kabinen längst nicht mehr ausreichten. Die Stallung wird von der Wiese in den Wald verlegt, wodurch diese vergrößert wird. Die Tische auf der Wiese und die Bänke und Ruhepritschen um das Bad werden vermehrt. Die Waldwirtschaft wird mit neuen Tischen und Stühlen ausgestattet. 1939 erhält das Bad eine kleine elektrische Lichtanlage. Diese wurde von einer Gruppe von Mitgliedern auf eigene Kosten hergestellt und sollte ihr Eigentum bleiben bis der Verein sie übernimmt.

Bereits 1933 wurde das Waldbadlied von Lehrer Georg Göbbel gedichtet und von Lehrer Hans Mild vertont.

Das Waldbadlied

1. Erwacht aus dumpfem Brüten, ihr Kameraden mein, laßt die zu Hause hüten, die Licht und Sonne scheun. Im Waldbad wird ein Becken gebaut der klaren Flut. Drin wollen wir uns strecken, erfrischen unser Blut.

Refrain:

Brüder greift die Arbeit an! Stemmt Euch in die Speichen! Niemals ist genug getan, will man was erreichen.

2. Mit jeder Schaufel Erde, mit jedem Krampenhieb, da hauen wir eine Kerbe in Heimatboden lieb. Sie sollen einst draus lesen, daß die, die hier geschafft, sich selber treu gewesen, in freier Bruderschaft.

Refrain:

Brüder greift die Arbeit an! Stemmt Euch in die Speichen! Niemals ist genug getan, will man was erreichen.



Der See bringt wieder Ruhe in die Landschaft

Foto: K.-H. Brenndörfer, 1993

Während der Erweiterungsarbeiten wurde es oft gesungen. Ums Bad im Wald verstreut entstanden eine Reihe von Villen und Wochenendhäuschen. Diese wurden privat von reichen Zeidnern errichtet und jedes Anwesen widerspiegelte die Größe des Geldbeutels des jeweiligen Besitzers.

Wie schon vorher angedeutet, gelangten die Arbeiten im Jahre 1939 zum vorläufigen Abschluß, denn inzwischen war schon Krieg und da waren die Siebenbürger und auch die Zeidner anderswo beschäftigt. Während des Krieges wurde das Bad weiter intensiv genützt, sogar die gesamte Volksgruppenführung stieg hier gelegentlich ab.

Nach dem Krieg wurde das Bad zunächst weiter betrieben, bis die neuen Machthaber die ideale Lage in der Natur, die noch in gutem Zustand befindlichen Anlagen und die idyllisch im Wald verstreut gelegenen Häuser und Villen entdeckten. Die damalige Gesellschaft für Freundschaft mit der Sowjetunion ARLUS (Asociatia Romana pentru Legaturi cu Uniunea Sovietica) übernahm das gesamte Anwesen und errichtete eine Exklusiverholungsstätte für Offiziere der Roten Armee (Besatzungstruppen) und auch für Größen aus Partei, Armee und Staatsverwaltung. Das gesamte Gebiet wurde mit Stacheldraht umgeben und militärisch bewacht.

Nun waren auch die Zeidner ihres Bades beraubt, darunter viele, die an der Errichtung und Erweiterung aktiv mitgewirkt hatten. Bereits Anfang der fünfziger Jahre war die Bewachung nicht mehr so streng und man konnte sich ungehindert durch den Stacheldraht schleichen und baden. Offiziell wurde das Bad erst am 1. Mal 1956 für die Öffentlichkeit wiedereröffnet und erhielt den Namen: »Strandbad 1. Mai Zeiden«.

Gleich nach Freigabe wurde das Waldbad wieder zum beliebten Ausflugsort der Sachsen. Die Rumänen hatten damals die Freude am Baden noch nicht so recht entdeckt. Das einzige erschwingliche Verkehrsmittel war damals das Fahrrad und mit diesem war das Waldbad nicht nur von Zeiden, sondern auch von anderen Burzenländer Gemeinden beguem zu erreichen. Mit dem Beginn der Motorisierung in Rumänien Ende der fünfziger Jahre (Motorräder) stieg auch die Zahl der Badegäste sprunghaft an. Das Bad wurde nun von einem Unternehmen der Lokalindustrie verwaltet und betrieben.

1965 wurde mit der Errichtung eines Sees begonnen. Dieser wurde auch, wie das Schwimmbecken, größ-

tenteils von Hand gegraben. Inzwischen war Zeiden zu einem ansehnlichen Industriestädtchen herangewachsen, mit einem bedeutenden Ausbildungszentrum der holzverarbedeutet theoretisch die Erneuerung des gesamten Beckenwassers in etwa 14 Stunden. Trotz der 18°C des Quellenwassers hat das Wasser im Becken an Tagen mit nicht intensivem Son-



Nur am Rande sind die Spuren der Zivilisation zu erkennen

Foto: K.-H. Brenndörfer, 1993

beitenden und der chemischen Industrie.

Aus diesen Betrieben und Schulen wurden nun die Jugendlichen zum patriotischen Einsatz zum Seegraben delegiert. Dieses Mal wurde nicht das Waldbadlied gesungen, sondern die uns vielen noch bekannten patriotischen Kampflieder.

Mit dem Erdreich wurde die Wiese und der Parkplatz erweitert und die Talsperre errichtet. Ursprünglich sollte der See für Sportangler genutzt werden. Es waren auch schon Fische ausgesetzt – dann wurde doch in der Nordostecke eine Bootsanlegestelle mit einem Häuschen errichtet und bald war der See mit Ruder- und Tretbootfahrenden bevölkert. Um den See wurde ein Gehweg angelegt. Ebenfalls 1965 wurde der Weg bis zur Nationalstraße asphaltiert.

Mit der Errichtung dieses Sees wurde ein Plan Wirklichkeit, den der Verschönerungsverein bereits nach dem 1. Weltkrieg ins Auge gefaßt hatte.

Die Quelle des Goldbaches hat einen Durchfluß von etwa 35 l/Sek., das

nenschein einfach nicht Zeit, sich zu erwärmen. Für manche Badegäste ist das Beckenwasser doch zu kalt und diese konnten nun im wärmeren Wasser des Sees baden.

Dieses ging solange, bis eine Braut aus Schnackendorf (Nichtschwimmerin) aus einem Boot fiel und im See ertrank. Auch ein Schwimmer sprang ins Wasser und kam nicht mehr zum Vorschein. Bei diesem war aber die Todesursache Herzinfarkt. Beide konnten nur von Tauchern geborgen werden, denn immerhin ist der See an der tiefsten Stelle 12 m tief.

Nach diesen beiden Todesfällen wurde für den See absolutes Badeverbot verhängt, was aber nicht immer eingehalten wurde.

1969 wurde talabwärts mit dem Bau eines zweiten Sees begonnen. Dieser wurde von einem Fachunternehmen ausschließlich mit Maschinen errichtet, denn die nun ganz kommunistisch erzogene Jugend war für solche Vorhaben nicht mehr befehlbar. Ursprünglich sollte ein See für Kanusport errichtet werden, von etwa 1000 m Länge.

Nach einem Dauerregen von fast einer Woche wurde der aus Erde bestehende Damm von dem bereits gestauten Wasser buchstäblich fortgespült. Als dieses auch ein zweites Mal geschah, wurde der Pegel gesenkt, wodurch der See bedeutend kleiner wurde. Wahrscheinlich hält ein Damm aus Erde so einem großen Druck nicht stand. Dieser See wurde erst 1972 fertiggestellt.

Während der Badesaison wurde die Buslinie Kronstadt/Zeiden bis zum Waldbad verlängert. Nun stand dem Massenansturm nichts mehr im Wege. Die mit Bädern äußerst unterversorgten Kronstädter hatten jetzt auch eine zusätzliche Ausweichmöglichkeit.

Das Bad war aber immer nur an Wochenenden (sonntags) überlaufen. An Wochentagen und Sonntagen mit



Die Waldwirtschaft sieht wieder einladend aus

Foto: K.-H. Brenndörfer, 1993

weniger Sonnenschein war es ganz gemütlich.

Die allgemeine Versorgungskrise aus der Ceausescu-Zeit begann sich auch hier bemerkbar zu machen, indem das Bier immer langsamer sprudelte und der Bratduft von mici (Fleischklößchen) immer seltener wurde. Die Zahl der Boote auf dem See nahm immer mehr ab, bis es keine mehr gab und die Anlegestelle anfing zu verwahrlosen.

Keine Wende nach der Revolution von 1989

Nach der Revolution ging zunächst alles im selben Trott weiter.

Im Jahre 1990 habe ich hier gebadet. Es war ein sehr heißer August-Wochentag und das Bad war nur mäßig besucht. Beim Bezahlen der Eintrittsgebühr bat ich auch um eine Kabine. Erschrocken sah mich der Kartenverkäufer an und meinte dann verlegen, daß die Kabine schon im Preis enthalten sei. Als ich mich den Kabinen näherte, überfiel mich ein ekelerregender Gestank. Wie dort so üblich, waren alle Kabinen zweckentfremdet und dienten als WC. Es gab keine

einzige, die nicht vollgeschissen war. Erst jetzt wurde mir der Schrecken des Kartenverkäufers bewußt.

Es gab aber andere Umkleidemöglichkeiten. Das Wasser war warm und nach dortigem Standard sauber.

Anfang Juli 1993 war ich erneut im Waldbad. Es war ein kalter Wochentag und außer dem nicht ganz nüchternen Wirt oder Pächter und einem Förster war keine Seele mehr auszumachen. Nachdem mir 100 Lei Parkgebühren abgenommen wurden, konnte ich ungehindert auf dem ganzen Areal herumgehen. Als erster Eindruck fiel mir auf, daß alles frisch gestrichen war, natür-

lich in den Cola-Farben, rot und weiß
– wie sollte es auch schon anders sein.
Sogar die Betontische am Rande der
Wiese sind rot/weiß. Die Kabinen sind
bis auf einen kleinen Rest verschwunden, aber weiterhin verwahrlost und zweckentfremdet.

Der Sprungturm aus Holz ist verschwunden und an seiner Stelle steht ein Metallgebilde.

Von der Anlegestelle am oberen See ist nur noch das Gerippe vorhanden und das Häuschen ist eine Ruine, im See umgekippt der Rest eines Tretbootes und viel Plastikmüll. Am unteren See viele erloschene Feuerstellen, was darauf hindeutet, daß hier an Tagen mit schönem Wetter eifrig gegrillt wird.

Schlußfolgerung meiner Beobachtung: Dem Betreiber – wer er ist, weiß ich nicht – geht es mehr um das Geschäft mit der Gastwirtschaft, als um die Badeanlagen. Man gewinnt den Eindruck, als ob die beiden Seen nicht dazu gehören würden.

Auch Heldsdörfer Betriebe machten mit der gesamten Belegschaft Betriebsausflüge ins Waldbad. Als Jugendliche fuhren wir oft mit dem Fahrrad hin.

Ein Phänomen ist aber bis heute nicht geklärt. Wieso hat das Wasser der Quelle des Goldbaches eine erhöhte und konstante Temperatur? Darüber gibt es nur Theorien, wissenschaftlich eindeutig belegt ist keine davon:

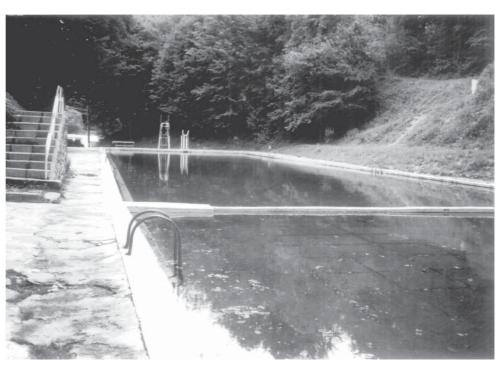
- 1. Das Wasser kommt aus einer großen Tiefe und wird durch die Geothermik erwärmt.
- 2. Der Zeidner Berg ist bekanntlich vulkanischen Ursprungs. Im Innern des Berges ist der Vulkan noch aktiv und seine Wärme überträgt sich auf das Quellenwasser.
- 3. Das ganze Gebiet ist uranhaltig (Uranaufbereitungsanlage zwischen Krebsbach und Marienburg!). Durch den natürlichen Zerfall des Isotops U 239 entsteht Wärme, die sich auf das Wasser überträgt.

Vielleicht erleben wir es noch, daß uns die Wissenschaft eine einwandfreie Erklärung liefert.

Karl-Heinz Brenndörfer

Quellennachweis: Th. Dück, 50 Jahre Verschönerungsverein in Zeiden

Aus: Wir Heldsdörfer, Brief unserer Heimatgemeinschaft, Nr. 89/93



Wochentage sind oft Ruhetage

Foto: K.-H. Brenndörfer, 1993

Warum bekommen die Sachsen ihre Besitztitel?

Der folgende aus der Kronstädter rumänischen Lokalzeitung "Gazeta de Transilvania" Nr. 1119 vom 27. August 1993 übernommene Artikel eines erfahrenen Journalisten berichtet über eine Alltagsepisode, die erfreulicherweise ein Beispiel guten Einvernehmens zwischen der Mehrheitbevölkerung und der deutschen Minderheit beleuchtet.

Obwohl die rumänische Regierung ihrer Unzufriedenheit darüber Ausdruck verliehen hat, daß die Ausfolgung der Grundbesitztitel im Kreis Kronstadt viel zu langsam vorwärtskommt (es sind bisher etwa 1500 Titel den neuen Bodenbesitzern ausgefolgt worden), glauben wir, daß es keinen Grund zur Besorgnis gibt.

Unserer Meinung nach, und auch nach Meinung jener Landwirte, mit denen wir diese Tage gesprochen haben, ist nicht die Anzahl der ausgestellten und ausgefolgten Titel wichtig, sondern der korrekte und gesetzmäßige Ablauf dieser Aktion, da es um einen Rechtsakt geht, der nicht jedes Jahr stattfindet, sondern nur ein einziges Mal.

Könnte diese Aktion trotzdem beschleunigt werden? Sicherlich, aber wie? Hier ist der Haken. Eine Antwort darauf fanden wir vor einigen Tagen in Zeiden, wo die Ausfolgung der Besitztitel für 80 sächsische Familien stattfand, denen das Besitzrecht für 500 Hektar Grund (64 Prozent davon sind Akkerboden) zuerkannt worden ist.

"Wir können nun den Sachsen die Besitztitel für den Grund ausfolgen", sagte Mircea Minca, der Fachmann des Katasteramtes des Kreises Kronstadt, der für Zeiden zuständig ist. "Dies aus mehreren Gründen: Im Falle der Sachsen konnten wir schon am Anfang die Besitzverhältnisse klären. Wir haben diesbezüglich sehr gut zusammengearbeitet, da sie schon zu Beginn den Sächsischen Landwirtschaftsverein gegründet haben und den ihnen zustehenden Grund zusammen beansprucht haben. Verlangt wurde dieser neben dem Grund der Tartlauer Landwirtschaftsgesellschaft (Ex-SLB) "Barsa AG", da diese Gesellschaft den Grund der Sachsen bearbeiten sollte.

Da es sich um Parzellen handelt, die von der Stadt weit entfernt liegen und einige auch zweiter Güte sind, wurde dieser Grund nicht von anderen Anwärtern beansprucht.

Auch die Zuteilung der einzelnen Flächen an die Vereinsmitglieder ist reibungslos vonstatten gegangen, dank der guten Mitarbeit von Arnold Aescht, dem Vertreter der Sachsen. Die Flächen für jede Familie, für jede Nachbarschaft, sind nach freien Optionen gewählt worden, nach Verwandtschaftsgrad oder freundschaft-

lichen Beziehungen zwischen den Anwärtern. Anschließend war das Ausfüllen der Besitzurkunden kein Problem mehr.

Arnold Aescht, der sich um alles kümmert, "was deutsch und sächsisch ist", sagte uns: "Wir haben sehr gut mit dem Katasteramt zusammengearbeitet, so daß 99 Prozent jener, die durch das Gesetz Nr. 18 in Bodenbesitz gelangt sind, zufrieden sind. In unserem Fall sind die Unzufriedenheiten durch Verhandlungen in gutem Einvernehmen gelöst worden. Wieviel Boden den Sachsen zurückgegeben worden ist? Etwa 10 Prozent vom Grund, den die sächsische Gemeinschaft vor 1944 besessen hat. Wie auch immer, sind die Leute zufrieden mit dem Boden, den sie zurückbekommen haben."

Ein weiterer Kommentar erübrigt sich. Zu unterstreichen wäre trotzdem, daß wir auch diesmal etwas von den Sachsen zu lernen hatten.

Ioan Popa Karpatenrundschau



Zeidner Idylle Foto: Zeidner Archiv

Gemeindo: Zeidow Seelenzahl am 30.09.1993: 691	
Zahl/199	
<u>Auswei</u>	5
über das Ergebnis der kirchlichen Wahlen vomund die Zusammensetzung der kirchlichen Körpe	7 Nov. 1993 und 21 Nov. 1993 - 1995.
1. Kurator: Asuld Avocht Str. 7. Vladerigene II Mandatsdauer bis 1997:	r. <u>%'</u>
	
2. <u>Presbyterium:</u> Zahl der Mitglieder lt. Par. 28 der K.O.	
Mandatsdauer bis 1997:	Handatsdauer bis 1995
	1. Kartin Etlin Str. Laborala IIr. 49
2. Haus Weichtle Str Nr. 49	2. Arland Biliester Str. Coust. Activi 1:1.19
3StrNr	3. grete Ark str. hungh 11.173
3. Gemeindevertretung: Zahl der Mitglieder lt. Par. 50 der K.O. &	
	Mandatsdauer bis 1995:
2 Externa Willeten Str. Minageria 11 61	1. Haus of Mull str. Maguin 12.31
	2. Qwald Meter Str. Hovie Mr. 7
	3. Hour Hennialla Station. Contorned ar. 78
4. Hans Forth Str 11r. 98	4. Welles Herjen str. Gara Tr. 7
	5. Klaus Gross str. Cooperativii sir. 9
	6. Previlend Medel str. Contheten in. 4
	7. Hugo frutali ser. Leagueri :: 52
	8. Julia Adains Str. Lunga 98
	9. Aleus Orgheoi Str. Cordan 12.12
10. Edgav Hill Str. Entenala Hr. 93	10. Ivus Kenzel str. Rona r. 22
Zahl der Ersatzmitglieder lt.Par.50 der K.	0
Handatsdauer bis 199 1:	
1. Oto Remesel Str. Dulburulin Hr. 15	
2. Haus Freibjuderstr. Europa Hr. 87	
3. Hannelove Visau Str. 7. Vlantustenutr. Ly	
)	
4. Abgeordnete für die Bezirkskirchenversammlu	
Zahl der Abgeordneten 1t Par.73 der K.O	
Zahl der Ersatzmitglieder lt.Par.73 der K.	0.
Mandatsdauer bis 1995:	
Abgeordnete:	Ersatzmitglieder:
1. Treve Kenzel Str. T. Vladicipone Nr. 46	
2. Willed Plans str. Contri Hr. 7	2. Erland Shuster str. Court putie 11. 19
Zeiden, am 30. 20v. 93	Das Evang. Presbyterium A.B.
	14-00 1
Vor	rsitzender Schriftschrer

Rechenschaftsbericht

über den Stand des kirchlichen Eigentums und das geistigen Leben in der Evang. Kirchengemeinde A. B. Zeiden im Jahre 1993

Im Jahre 1993 blieb der Kirchengemeinde das unbewegliche sowie das bewegliche Eigentum unverändert erhalten.

Instandsetzungsarbeiten wurden im Sommer 1993 vorerst kleinere vorgenommen: Es wurde an einem der Bäder im Pfarrhaus an der veralteten Installation repariert sowie an Waschund Abwaschbecken in der Küche. Auch wurden mehrere Fensterscheiben in der Küche und im Arbeitszimmer im Pfarrhaus neu verkittet. Es wurden 2 Eisengittertüren und 2 Eisengitterfenster in Auftrag gegeben, von denen dann nach ihrer Fertigstellung je eine bzw. je eines im Vorraum zu den Pfarramtsräumen und auch am rückwärtigen Teil unserer Friedhofskapelle angebracht wurde. Die Kirchenkasse zahlte für die Materialbeschaffung Lei 59.215. Die Arbeiten selbst wurden aus Unterstützungsgeldern (Lei 120.000) bezahlt. Die Reparatur unseres Kopiergerätes durch einen Fachmann aus Kronstadt kostete Lei 4.000.

Im Oktober des vergangenen Jahres kam es dann endlich zu der nicht einfachen aber sehr dringend gewordenen Reparatur unseres hohen Turmdaches, wo sich einige Blechplatten durch Wind und Wetter gelöst hatten. Kurator Arnold Aescht hatte dann doch eine Truppe, die, wie sie meint, etwas von Alpinismus versteht, hier in Zeiden ausfindig gemacht, die diese Arbeit mit eigenem Material und eigener Ausrüstung übernahm. Es handelt sich um den privaten Handelsverein S. C. "CONSTAR MICU" SRL mit Sitz in der Neugasse Nr. 43. Die Arbeiten auf dem Turmdach, den Gesimsen darunter und am Mauerwerk der Ostseite des Turmes - so wurde vertraglich

festgesetzt – beliefen sich auf Lei 1.000.000.

Auch diesmal waren wir sehr dankbar für die geldlichen Unterstützungen der Zeidner Nachbarschaft in Deutschland und auch einiger Diakone an der Spitze von Pfarrer Martin Kind von der Kirchengemeinde Berlin-Friedrichsfelde sowie Pfarrer Gartenschläger aus Berlin. So konnten wir die Gesamtkosten dieser komplizierten Reparatur mit DM 1.300, ist umgerechnet Lei 1.000.000 (damaliger Kurs) begleichen. An dieser Stelle sei auch der in Siebenbürgen längst gut bekannten Frau Bärbel Schöfnagel aus Wien für eine durch sie veranlaßte Weihnachtsspende von Ö.S. 6.500 ganz herzlich gedankt.

Zu unserem landwirtschaftlichen Verein, um den sich Kurator A. Aescht und seine Mitarbeiter Edgar Hiel, Ewald Metter, Erhard Schuster, Bernd Bertlef, Walter Plajer, Hans Müll u. a. mitunter auch wegen immer wieder auftretender Schwierigkeiten bemühen, kann dennoch gesagt werden, daß er gut funktioniert und den Beteiligten im letzten Herbst eine gute Ernte beschert hat. Wir hoffen, daß sich auch die weiteren Mühen um diesen Verein Johnen werden.

Essen auf Rädern soll bald ausgeweitet werden

Unsere Diakonische Einrichtung "Essen auf Rädern" erweist sich für die über 30 Kostgänger als unentbehrlich. Eine deutsche Fernsehreportage hatte Anfang März d. J. das gute Funktionieren und vor allem die menschliche Seite dieser Einrichtung, an der es Kurator Aescht, dem Küchenpersonal und dem Fahrer dankenswert ge-

legen ist, in eine anrührende Form gebracht. Es heißt, daß diese Einrichtung in nächster Zeit auch Kostgänger (neben Weidenbach) in Wolkendorf und Neustadt erreichen soll.

Auch hierbei danken wir ganz herzlich für die wiederholten Unterstützungen der Zeidner Nachbarschaft in Deutschland, der Johanniter Hilfsgemeinschaft Hannover, der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Deutschland (Landesgruppe Baden-Württemberg) und anderen Helfern wie Heinrich Däuwel (Germersheim) und Bernhard Schwarz (Bischofsgrün) mit Begleitern, die uns öfters besuchen, die Küche ausstatten und mit Lebensmitteln, Kleidern, Medikamenten u. a. m. wesentlich helfen.

Pensionierungen und Auswanderungen erschweren Arbeit in der Kirche

Der Anforderung eines periodischen Rechenschaftsberichtes betreffend den Verwendungsnachweis der Hilfsgüter mit detaillierter Aufschlüsselung durch die verschiedenen Hilfsgemeinschaften aus dem Ausland wird durch das Pfarramt hier nachweislich entsprochen.

So dürfte ersichtlich sein, daß die Arbeit in Kirchengemeinde und Verwaltung auf 1993 rückblickend sehr komplex geworden ist. Dazu kommt, daß wir wegen Auswanderung und Pensionierung ehemalig kirchlicher Angestellter wiederholt Neueinstellungen vornehmen mußten.

Seit September 1992 hat sich unsere neue Bürokraft Brigitte Vladarean, geb. Petri, allerdings sehr gut eingearbeitet – auch dank der Begleitung durch die erfahrene, inzwischen pen-

sionierte, Küsterin und Bürokraft Irene Kenzel. Ihre sanfte Art im Umgang mit den Menschen von innerhalb und außerhalb unserer Gemeinde, ist gewiß ein zusätzlicher Gewinn.

Für die wöchentlichen Hilfeleistungen von Frau Irene Kenzel in Büro und Kirche bleiben wir nach wie vor dankbar.

Seit Mai 1993 hat nun Frau Hedda Bardon, Mutter von sechs Kindern, das beanspruchende Amt der Küsterin inne. Ihre Familie hilft zwar mit, jedoch müssen die Mitglieder der Kirchenleitung sowie die ehemalige Küsterin ihr mit mehr oder weniger Geehemaliger Zeidner in Deutschland, wofür wir herzlich danken.

Der Handarbeitskreis unterstützt Hilfsbedürftige

Bevor kurz vom geistlichen Leben in der Gemeinde die Rede sein soll, sei an dieser Stelle dem erbrachten so nötigen Einsatz des Presbyteriums und so mancher Gemeindevertretungsmitglieder, besonders aber unseren kirchlich Angestellten ganz herzlich gedankt. Nicht zuletzt den Sammlerinnen freiwilliger Kirchenbeiträge und unserem Handarbeitskreis unter der

Schulzeit sehr pünktlich die Heldsdorfer Schulkinder hierher zum Schulunterricht und dann wieder nach Hause fährt. Auch fährt er während der Fleißzeit die Zeidner Mitglieder der Vereinigten Burzenländer Blasmusik zu den wöchentlichen Proben nach Kronstadt und zurück und für kirchliche Dienstfahrten stellt er sich auch gerne zur Verfügung. Er bemüht sich, unterstützt von einer Heldsdorfer Lehrerin, die in Zeiden unterrichtet, daß dieser vom Deutschen Forum in Kronstadt zur Verfügung gestellte Bus instandgehalten wird; vor allem aber hält er ihn auffallend sauber. Wir danken auch für diesen unentbehrlichen Dienst. Auf der Suche nach einem Organisten

tergebrachten aus dem Ausland ge-

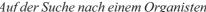
spendeten Medikamente verwaltet und

aufgrund ärztlicher Anordung an vie-

Ebenso bereitwillig ist unser Klein-

busfahrer Artur Arz, der während der

le Patienten weitergibt.



Geistliches Leben wurde auch 1993 hör- und sichtbar, vor allem in den Hauptgottesdiensten, den Bibelstunden, von denen wegen Krankheit leider einige ausfallen mußten, den Kasualien und der Christenlehre sowie dem Konfirmandenunterricht. Leider wanderte unser gut eingearbeiteter Organist Dieter Wagner im März 1993 mit seiner Familie aus. In unserer Not wendeten wir uns erst an die erfahrene jedoch hochbetagte und an den Augen leider behinderte ehemalige Lehrerin und Organistin Rosa Tontsch-Foof aus Zeiden. Ihre Liebe zur Orgel half verständliche Schwierigkeiten überwinden, so daß sie 1993 insgesamt 15 Gottesdienste zu aller Zufriedenheit mitgestaltete, wofür wir ihr nicht genug danken können.

Ansonsten bekommen wir bis zum heutigen Tage Aushilfsdienste aus



Der Handarbeitskreis pflegt das Zeidner Brauchtum

Foto: Zeidner Archiv

duld und Nachsicht beistehen, bis sie sich einigermaßen gut eingearbeitet haben wird.

Das gleiche gilt auch für unsere seit zwei Jahren tätige Friedhofsbesorgerin Marianne Patru. Inzwischen hat sie über hundert Gräber zu pflegen, wofür sie entsprechend entlohnt wird. Unterstützungsgelder für die Beschaffung guter Erde und die mehrfache Bepflanzung der Gräber sowie die Instandhaltung der Friedhofsanlage fließen aus dem sog. Friedhofsfond

Leitung von Frau Presbyterin Margarete Arz. Die zwei Ausstellungen schöner Handarbeiten (Passions- und Adventzeit) mit Verkauf werden immer mit Freude erwartet. Der Ertrag der letzten Ausstellung von Lei 288.000 wurde zwecks Unterstützung Hilfsbedürftiger in die Kirchenkasse gespendet. Herzlichen Dank!

Ein ganz besonderer Dank gilt auch Frau Jutta Adams aus der Nachbarschaft, die nach wie vor sachkundig und unermüdlich die im Pfarrhaus unWeidenbach (Robert Markus) und Kronstadt (Steffen Schlandt), um die wir freilich wöchentlich bitten müssen, aber dankbar sind, auch wenn es nicht jedesmal klappt. Wir hoffen aber auch, eine Lyzeanerin aus Zeiden mit genügend Musikkenntnissen in nächster Zeit einstellen zu können.

Verschönert und von der Verkündigung her vertieft werden die Gottesdienste von unserem fleißigen Kirchenchor unter der Leitung von Prof. Ernst Fleps, der in der Fleißzeit wöchentlich aus Kronstadt zu den Proben sowie gelegentlich der Hochfeste und sonstiger besonderer Anlässe kommt. Für seine aufopferungsvolle Arbeit danken wir herzlich und wünschen, daß Gott ihn uns und auch der Vereinigten Burzenländer Blasmusik, deren Leiter er auch ist, erhalte.



Die "Harteneck-Orgel" (1783 erneuert) steht seit 1833 im Schiff der Zeidner Kirche, Aquarell von Peter Buhn, 1993

Blasmusik ist klein aber fleißig

Zur Mitgestaltung mancher Gottesdienste bzw. gottesdienstlicher Handlungen gehört auch unsere kleine Blasmusikformation, für die Otto Aescht und Erhard Schuster verantwortlich sind. Wir danken für den segensreichen Dienst dieser Gemeinschaft, auch den ganz jungen Mitgliedern, die Erhard Schuster mit Geduld und Liebe angelernt hat und von denen ein herausgebildetes Bläserquintett immer wieder in den Gottesdiensten erfreut.

Die Besuche unserer Gemeindeglieder – von diesen gerufen oder zu bestimmten Anlässen, wie runde Geburtstage, erwartet, aber auch Überraschungsbesuche, meist bei Alten, Einsamen und Kranken – sind ein we-

> sentlicher Bestandteil gottesdienstlichen Lebens. Seelsorgerliche Gespräche, in denen wir oft einfach zuhören, aber auch aus dem Gemeindeleben berichten, geben uns das Gefühl, wie sehr wir - gerade in unserer gegenwärtigen Situation - einander brauchen. Hätten wir nur mehr Zeit und Kraft, diesen Beistand zu vertiefen!

> Es bleibt die Bitte, daß Gott uns Versäumtes und Verfehltes vergebe und uns immer neu

Glaubensmut und Gottvertrauen schenke, mit dem allein wir den Herausforderungen in der komplexen Gemeindearbeit begegnen können. Zeiden, am 30. März 1994

Pfarrer Schwarz

Pfarramtlicher Jahresbericht

Übersicht über das kirchliche Leben in Zeiden im Jahre 1993

- **1. Ausweis** über die Gemeindeglieder aufgrund der kirchlichen Matrikel und des Familienbuches
- a) Gesamtzahl aller am 31. Dezember des Vorjahres zur Gemeinde gehörenden Glaubensgenossen

397 m 339 w 736 zus.

Zur Gemeinde hinzugekommen

b) durch Taufe

2 m 1 w 3 zus.

c) durch Übertritt

- m 2 w 2 zus.

d) durch Zuwanderung

2 m 3 w 5 zus.

e) Gesamtzuwachs

4 m 6 w 10 zus.

Aus der Gemeinde ausgeschieden

f) durch Tod

12 m 8 w 20 zus.

g) durch Austritt

3 m 3 w 6 zus.

h) durch Abwanderung

20 m 21 w 41 zus.

i) Abgänge (f + g + h)

35 m 32 w 67 zus.

j) Differenz (e - i)

31 m 26 w 57 zus.

k) Gesamtzahl aller am 31. Dezember des Berichtjahres zur Gemeinde gehörenden Glaubensgenossen

366 m 313 w 679 zus.

2. Kirchliche Handlungen

a) Es wurden getauft

2 m 1 w 3 zus.
b) Es wurden getraut 5 Paare davon mit
Andersgläubigen 5 Paare

c) Es wurden konfirmiert

3 m 10 w 13 zus.

d) Es wurden beerdigt

13 m 9 w 22 zus.

Mit Herz und Vernunft

Programmlehrerin Heike Lawin unterrichtet seit zweieinhalb Jahren in Zeiden

Sie kommt aus Berlin und hatte immer schon Interesse an Osteuropa und dem Balkan. Eigentlich wollte Heike Lawin als Programmlehrerin nach Bulgarien, es war jedoch keine Stellen dafür ausgeschrieben. In einer Zeitschrift entdeckte sie, daß Gastlehrer für Rumänien gesucht werden. Sie hat sich sogleich für Siebenbürgen entschieden, weil sie von den Siebenbürger Sachsen schon einiges wußte und sich besonders für deren Geschichte interessierte.

Übrigens sind ihr Hobby, außer daß sie die Arbeit mit Kindern, ihren Lehrerberuf sehr liebt, Geschichte und Deutsch. Nur ein Zufall war daran schuld, daß sie anstatt Deutsch und Geschichte an der Humboldt-Universität in Berlin Mathematik studiert hat: die Beteiligung an einer internationalen Matheolympiade in Budapest, nachdem ihr ein Lehrer empfahl, Mathematik zu studieren.

Heike Lawin hat die erste Gelegenheit wahrgenommen, um nach Siebenbürgen zu kommen, obwohl sie dadurch eine erfolgreiche Lehrerlaufbahn in Berlin unterbrochen hat. Ab 1965, nachdem sie Mathematik und Physik an der Hochschule absolviert hatte, lehrte sie zuerst an einer polytechnischen Oberschule Mathematik und Physik, wonach sie 1970 an die Humboldt-Universität zurückging, um begabte Mathematiker weiter auszubilden, bis 1991, als sie sich entschloß, nach Rumänien zu kommen.

Nach der großen Auswanderungswelle im Jahre 1990 hatte bekanntlich das Deutsche Forum beim deutschen Bundesinnenministerium Schritte unternommen, um Lehrer aus Deutschland für den Muttersprachenunterricht in Rumänien zu erbitten. So kam Frau Heike Lawin im September 1991, zusammen mit ihren Kollegen, und meldete sich beim Kronstädter Schulinspektorat. "Zunächst war hier ein heilloses Durcheinander", erzählt sie. Man war nicht darauf gefaßt, daß es so plötzlich geht. Doch dann erschien Kurator Arnold Aescht aus Zeiden und bat gleich drei Programmlehrer, sie möchten nach Zeiden kommen, da hier die Lehrer-Not besonders groß sei. Sie besichtigten die Schule, und Heike Lawin erinnert sich noch an die ersten Eindrücke. Die Schule, die Bänke, die abgenutzte Ausstattung erinnerten an den Anfang der fünfziger Jahre in Deutschland. "Ja, her kommst du jetzt!", dachte sie, indem sie sich die Lehrbedingungen an der Humboldt-Universität vergegenwärtigte.

Wie sie aufgenommen wurde? Von der sächsischen Gemeinschaft sehr herzlich. Nach kurzer Zeit wuchsen ihr auch die Schüler ans Herz, ebenso sie den Kindern. Und dies nicht nur während der Schulstunden, denn Heike Lawin versteht ihren Lehrerberuf nicht nur als Pflichtübung während des Lernprozesses in der Schule, sondern auch als Erziehungsauftrag im allgemeinen - eine positive Reminiszenz aus der Ex-DDR? Sie hat sich in dieser Zeit auch als Chorleiterin engagiert - die "Zeidner Spatzen" sind schon im deutschen Landesfernsehen aufgetreten. Es wurden Aufsatz- und Reportagewettbewerbe organisiert, ein Fotowettbewerb mit Ausstellung, lauter Aktivitäten, die bei den Kindern und Eltern gut angekommen sind, z. T. aber von Kollegen mit Mißtrauen zur Kenntnis genommen wurden, da sie den alltäglichen routinehaften Rahmen sprengten. Hier könnten auch Temperament und Charakter mitverantwortlich sein.

Viel Verständnis fand Heike Lawin bei den Lehrerkollegen der deutschen Abteilung, bei Jakob Mihailescu und Uta Depner, die mit den Heldsdorfer Schülern täglich nach Zeiden pendelt. Ein gutes Verhältnis besteht nun auch zu den rumänischen Mathelehrerkollegen, da Heike Lawin unterdessen auch die Landessprache ein wenig gelernt hat.

Bekanntlich wird in der letzten Zeit an neuen Lehrplänen für den deutschen Muttersprachenunterricht gearbeitet. Im vergangenen Jahr wurde ein neuer Lehrplan für Deutsch ausgearbeitet und ans Unterrichtsministerium weitergeleitet. Auch an einem Mathe-Lehrplan wird gearbeitet. Diesbezüglich hat Lehrerin Lawin Vorschläge ausgearbeitet, die bei einer Fachberatung vorgelegt wurden. Während ihrer Tätigkeit an der Humboldt-Universität hat sie des öfteren an Lehrplänen mitgearbeitet und Erfahrung auf diesem Gebiet gesammelt.

Die vielleicht nützlichste Initiative für die Zeidner Kinder ist die Einrichtung eines Informatik-Kabinetts, mit 12 Rechnern, die von ihr durch eine öffentliche Aktion in Berlin angeschafft wurden. Durch die neue EDV-Ausstattung in Berliner Schulen konnten viele alte Computer, z. T. russischen Fabrikats, ausgemustert werden. Eigenhändig, mit Mühe und Schwierigkeiten, trotz zahlreicher Schikanen seitens der Zollbehörden, mit Hilfe der Schulleitung und der Eltern, sind sie dann in die Schule gebracht worden. Über deren Nutzen, selbst wenn nicht nur Matheaufgaben, sondern auch Spiele damit gespielt wurden, erübrigt es sich zu sprechen. Unter ihren Schülern wird es schon bei Abschluß der Allgemeinschule viele potentielle Informatiker geben.

Harald Sifft, Karpatenrundschau

Deutsch-deutscher Kulturabend

Am 31. August 1993 fand in Zeiden ein Kulturabend statt, den das deutsche Forum in Kronstadt und das Zeidner Ortsforum organisierte. Wie die Karpatenrundschau vom 9. September 1993 berichtete, eröffnete das selbst Gastlehrer aus der Bundesrepublik, kommentierte die Rede unter anderem mit den Worten: "Ich habe große Hochachtung vor all denjenigen, ..., die hier versuchen, etwas zu schaffen. Und so waren diese Worte (gemeint ist das sinkende Schiff, Anm. des ZG) auch ein Schlag gegen all diejenigen, die da im Saal saßen".



Die Evangelische Schule um 1912

Blasorchester unter Ernst Fleps den Abend mit einem "zünftigen" Marsch. Nach einer kurzen Ansprache von Horst Schuller Anger stellten sich die Gäste vor. Zunächst war die siebenbürgische Volkstanzgruppe aus Österreich dran, die 1962 gegründet wurde. Es folgte eine siebenbürgisch-sächsische Tanzgruppe aus dem Raum Nürnberg/Erlangen, die seit 1975 existiert. Als Dritte präsentierte sich die Tanzgruppe des Kronstädter Forums. Die Nürnberger traten in siebenbürgischen Trachten auf, die Österreicher dagegen in Lederhosen - beide unter anderem mit einem Neppendorfer Tanz im Repertoire.

Zwar bezeichnete der Autor des Beitrages, Jürgen Fischer, die Veranstaltung als sehr gelungen, ihm mißfiel jedoch, daß der Nürnberger Vertreter der sächsischen Tanzgruppe, Horst Göbbel, Siebenbürgen als "sinkendes Schiff" bezeichnete. Fischer,

Insgesamt aber, so die Schlußfolgerung "fühlten sich Zuschauer und Tänzer wohl". hk

Ungelöste Fragen in den deutschen Schulen

Im Kreis Kronstadt werden weiterhin sechs deutschsprachige Schulzentren bestehen, meldet die Karpatenrundschau in ihrer Ausgabe vom 16. September 1993.

Viele Schüler erreichen ihren Schulort mit Bussen des Forums. Allerdings gebe es Schwierigkeiten mit der Wartung der Fahrzeuge, da die versprochene finanzielle Hilfe aus Deutschland für den Ankauf von Reservebestandteilen ausgeblieben ist.

Um den Mangel an Erziehern etwas auszugleichen, helfen Lehrer aus der Bundesrepublik aus. In Zeiden sind dies Heike Lawin und Gerald

Otto. Laut KR besuchen neben den Zeidner Kindern noch 13 Schüler aus Heldsdorf die Schule unterhalb des Bergelchens.

Das Schulzentrum Petersberg besuchen 49 Schüler der Klassen eins bis acht, die auch aus Tartlau, Brenndorf, Honigberg und Nußbach kommen. Die Rosenauer Schule zählt rund 100, die Fogarascher 182 und die Repser 135 Schüler. Deutsche Abteilungen gibt es noch in Nußbach, Viktoriastadt. Katzendorf Deutschweißkirch.

Im Kronstädter Schulzentrum wird weiterhin an der Honterusschule und an den Allgemeinschulen Nr. 12 und Nr. 5 deutsch unterrichtet. Eine deutsche Abteilung existiert auch am energetischen Lyzeum.

Auch die Kleinsten können noch versorgt werden, obwohl es sowohl an Grundschullehrern als auch an Kindergärtnerinnen mangelt. Deutsche Kindergärten gibt es weiterhin in Kronstadt, Nußbach, Petersberg, Rosenau, Wolkendorf, Seiburg, Fogarasch, Reps, Heldsdorf und Zeiden.

Insgesamt fehlt es an Schulbüchern und auch die Ausarbeitung der Lehrpläne kommt schwer voran, heißt es zum Schluß im KR-Artikel. hk

Kirchenchor veranstaltet Faschingsunterhaltung

Traditionsmäßig feiert der Zeidner Kirchenchor jedes Jahr nach einem Arbeitsjahr im Februar sein Faschingsfest. Diesmal war es aber ein etwas erweiterter Kreis, welcher da teilnahm. Neben dem Kirchenchor und dem Presbyterium kamen der Frauennähkreis und die freiwilligen Sammlerinnen (etwa 60 Personen) in den Raum der Gostatkantine in der Hintergasse.

Wieder einmal hat Kurator Arnold Aescht dieses Fest organisiert, was uns nun schon selbstverständlich geworden ist. Er ist ein Organisator in

allen Belangen, und hat stets Erfolg. In seiner Begrüßungsansprache dankte er allen freiwilligen Helfern und Mitbeteiligten, die im Dienste unserer ev. Kirche stehen. Vor allem aber dem Kirchenchor und seinem Dirigenten, Prof. Ernst Fleps. Anschließend ergriff auch Chorvorstand Walter Plajer das Wort.

Der Kirchenchor sang fünf Lieder und einen Kanon, zwischendurch las Walter Plajer eigene Gedichte vor, passend zu den Liedern. Anschließend hob er die aktivsten Chormitglieder hervor, welche keine Probe oder wenige versäumt haben und überreichte einem jeden eine bescheidene Buchprämie.

Ein erstklassiges Essen trugen die Kantinenfrauen auf und bereicherten den so schon reichgeschmückten Tisch mit allerlei Mehlspeisen und einem ausgezeichneten 8jährigen Wein. Für eine gute Musik sorgte Erhard Schuster mit seinem Kassetophon. Prof. Ernst Fleps ließ es nicht aus, auch einige Worte des Dankes an die Chormitglieder zu richten. Wie es seine humoristische Art ist, sorgte er auch für einige gute Witze. Er gab auch seinem Wunsch Ausdruck, daß vielleicht noch einige der Anwesenden dem Kirchenchor beitreten mögen, so wie es Chorvorstand Walter Plajer sagte: "Im Chor hat man noch die einzige Möglichkeit, deutsche Lieder zu lernen und zu singen."

Bei guter Musik, Tanz und frohem Gesang fand diese gelungene Faschingsunterhaltung um 22 Uhr ihren Abschluß. Walter Peter Plajer ADZ vom 24.2.1994, Seite 8

Zeiden behauptet sich als fünftstärkste Gemeinde

Die evangelische Landeskirche hat ihre Mitgliederzahlen (Stand 31. Dezember 1993) bekanntgegeben. Demnach ist Hermannstadt mit 2400 Seelen immer noch stärkste Gemeinde,

gefolgt von Bukarest mit 1592, Kronstadt mit 1551 und Mediasch mit 1340 Seelen. Deutlich unter 1000 Kirchenmitglieder haben die Gemeinden Schäßburg (682), Zeiden (681) und Heltau (572). In diesen sieben Stadtgemeinden leben 36,3 Prozent aller evangelischen Sachsen. 86 Kirchengemeinden zählen weniger als 20 Seelen. Insgesamt ist die Zahl der Kirchenangehörigen im vergangenen Jahr gegenüber 1992 um 8,7 Prozent zurückgegangen. *hk*

Visitation durch Bischof Klein

Am 27. Februar ist Bischof D. Dr. Christoph Klein mit Ehegattin im Zeidner Pfarrhaus abgestiegen, wo er von Ortspfarrer Heinz Georg Schwarz und dem Presbyterium herzlich begrüßt wurde. Nach dem Empfang begab man sich gemeinsam ins Gotteshaus, wo die Leute im Kirchhof bis zum Westportal Spalier standen. In der Kirche richtete der Ortspfarrer ein Grußwort an das Kirchenoberhaupt. Nach der Predigt von Bischof Klein gab es ein Dankeswort durch Kurator Arnold Aescht. Anschließend fand ein Gespräch des Bischofs mit den Gemeindemitgliedern statt, an dem sich auch die Konfirmanden rege beteiligten.

Beim Verlassen der Kirche drückte Bischof Klein jedem Gottesdienstteilnehmer die Hand. Darunter war auch eine Gruppe Heldsdorfer mit Kurator Karl Nikolaus an der Spitze; Pfarrer Johannes Salmen war mit einer Konfirmandengruppe aus dem Repser Hügelland gekommen. Besichtigt wurde auch der Friedhof der Ortschaft und die Eduard-Morres-Stiftung. Der Bischof war von der Tätigkeit des Handarbeitskreises unter Margarete Arz und der "Küche auf Rädern", einer diakonischen Einrichtung, sehr angetan.

Die Gespräche wurden beim Mittagessen im Pfarrhaus mit den Presbytern und deren Gattinnen fortgesetzt. Zu erwähnen wäre, daß Bischof Klein vor Jahren (1958-1959, Anm. der Red. des ZG) in Zeiden als Vikar gewirkt hat.

Hans Schuller, ADZ, März 1994

Aktuelle Informationen

Ab 1. April wird die Post teurer: 500 Lei oder mehr kostet dann ein Brief ins Ausland.

Auch Strom (von 28 Lei/KWh auf 40 Lei/KWh) Gas und die Bahn werden teurer.

Rentner bekommen ca. 30 % Ermäßigung bei Bahnfahrten, Rußlanddeportierte können 3 Bahnfahrten im Land kostenlos zurücklegen.

Auch Transitreisende durch Österreich benötigen eine Versicherung.

Im Telefonverkehr nach Rumänien hat sich die Vorwahl geändert. Von Deutschland aus muß nun nach Zeiden folgende Nummer gewählt werden: 00 40 - 6 82 - x xx xx. VK

Haussprüche

Bauen ist eine schöne Lust, Was es aber kostet, hab ich nicht gewußt.

S.431

O wie hat mir das Herz gelacht, Da mein Hüttlein war gemacht, Denen sag ich ewig Dank, Die mir haben die Hand gelangt.

S.428

Mein Gott, laß mich aus diesem Haus Dereinsten gehen selig aus.

S.433

Wenn ich zur Thür geh aus und ein, So steht der Tod und wartet mein; Und bleibe ich auch stets zu Haus, So bringt mich doch der Tod heraus.

S.437

Aus: "Volkskunde der Siebenbürger Sachsen", Haltrich-Wolff, 1885

Hilfsaktionen nach Zeiden im Jahre 1993

Zahlreiche Privatpersonen engagieren sich für unsere Landsleute

Es wird sicherlich viele Leser interessieren, was die Zeidner Nachbarschaft im letzten Jahr für unseren Heimatort getan hat, wobei ich auch auf die Privataktionen eingehen werde, sofern sie mir bekannt sind. Auch die Bemühungen von Nichtzeidnern sollen nicht unerwähnt bleiben.

Durch die Privatinitiative einer deutschen Familie aus Germersheim, Margret und Heinrich Däuwel, erhielt das deutsche Ortsforum in Zeiden im Frühjahr ein vollständiges zahnärztliches Kabinett. Dieselbe Familie spendete im Herbst eine Einrichtung für "Essen auf Rädern", die bekanntlich nicht nur den Zeidner älteren Leuten zugute kommt, sondern auch Weidenbächer und Kronstädter Einwohnern.

Auch die Nachbarschaft hat diese Aktion mit einem beachtlichen Geldbetrag unterstützt. Mit großem Engagement organisierten Brigitte und Otto Kloos aus Hannover mit Hilfe der Johanniter Hilfsgemeinschaft Hilfskonvois nach Siebenbürgen.

Geld von der Nachbarschaft floß auch für den Friedhof, um neue Bänke aufzustellen, Erde anzufahren und Blumen für die Gräber zu besorgen. Der Betrag der Nachbarschaft enthielt nicht das Grabpflegegeld für einzelne Gräber. Dieses wurde gesondert übergeben.

Dem ev. Landwirtschaftsverein überwies Dr. Peter Preidt aus Gundelsheim eine Spende von 2000 Mark. Mit dieser Summe und noch einem Differenzbeitrag, der aus der Schatulle der Nachbarschaft kam, kauften die "deutschen" Zeidner eine Hammermühle. Das Busunternehmen Josef-Reisen transportierte die Mühle an ihren Bestimmungsort. Ich möchte Peter Josef auf diesem Wege danken, der auch die Weihnachtsbescherung für Kinder, Kalender und vieles mehr

mitnahm. Er betätigt sich mittlerweile als Kurier zwischen Zeiden und der Nachbarschaft in Deutschland. Wie er mir sagte, würde er gerne mehr Zeidner zu seinen Kunden zählen.

Von Rosi Huch aus Peine wissen wir, daß sie immer wieder Privathilfe leistete.

Im Sommer besuchte Renate Kaiser mit ihrer Kollegin Ulrike Kanzler Zeiden. Sie hatten Kinderbibeln, Kleider und Lebensmittel für hilfsbedürftige Familien im Gepäck.

Von einer Spende der Familie Zeides aus Arolsen kaufte die Nachbarschaft Rechner für die Schule.

Allen Nichtzeidnern und Zeidnern, die aktiv oder auch passiv unsere Gemeinde unterstützen sei auf diesem Wege herzlichst gedankt – für ihre Spenden, für ihre Bemühungen und die Zeit, die sie für die Nachbarschaftshilfe aufbringen.

Udo Buhn



Zeiden - Tradition und Fortschritt

Foto: Zeidner Archiv, 1987

Neue Mannschaft angetreten

Gute Leistungsbilanz des DFDKK

Im Kronstädter Forumsgebäude hat Dienstag die DFDKK-Vollversammlung stattgefunden, wobei nach einem neuen Antragsmodus - es handelt sich um die Vertreterversammlung - der neue Vorstand des Demokratischen Forums der Deutschen im Kreis Kronstadt gewählt wurde.

Der Leitung gehören neun neue Mitglieder an. Man darf demnach sagen, daß eine neue Mannschaft angetreten ist, der Dieter Drotleff nicht mehr angehört, da er nach vier Amtsjahren auf eine neue Nominierung verzichtete. Der neue DFDKK-Vorstand, in dem die Burzenländer und die Repser Ortschaften besser vertreten sind, soll sich Montag zu seiner ersten Sitzung treffen, um den Vorsitzenden und seine beiden Stellvertreter zu wählen und andere Verantwortungen zu bestimmen. Der neue Vorstand hat folgende Zusammensetzung (in der Reihenfolge der erhaltenen Stimmen):

Arnold Aescht	Zeiden	40
Otto Tontsch	Heldsdorf	40
Ernst Fleps	Kronstadt	39
Hannelore Tanase	Fogarasch	39
Dieter Simon	Kronstadt	38
Peter Thal	Rosenau	38
Andreas Morgen	Schweischer	36
Wilhelm Dück	Honigberg	35
Georg Franz	Nußbach	35
Kurt Boltres	Kronstadt	34
Wilhelm Meitert	Leblang	34
Mathias Pelger	Kronstadt	33
Eilert Uhr	Petersberg	33
Helmut Wagner	Kronstadt	32
Christian Seitz	Kronstadt	29

Auf der Versammlung ist auch eine 20köpfige Kronstädter Gruppe in die Vertreterversammlung des DFDKK gewählt worden, natürlich durch die anwesenden Forumsmitglieder aus der Stadt am Fuße der Zinne. Diese geheime Wahl brachte auch Überraschungen, auf die wir nicht näher eingehen wollen.

Der von Dieter Drotleff vorgelegte Rechenschaftsbericht bot ein umfassendes Bild der Forumsleistungen seit 1992. Die in den einzelnen Bereichen verzeichneten Verwirklichungen - davon war auch in den lebhaften Diskussionen die Rede – können sich sehen lassen, selbst wenn es in der Forumstätigkeit nicht nur Pluspunkte gegeben hat. Doch haben eben diese das Forumsgeschehen geprägt. Der DF-DKK-Vorstand hat sich für die Lösung zahlreicher Anliegen der deutschen Bevölkerung im Verwaltungsgebiet eingesetzt, im wirtschaftlichen, sozialen, schulischen und kulturellen Bereich, wobei er sich auf viele freiwillige Helfer verlassen konnte, die im Rechenschaftsbericht auch namentlich angeführt worden sind. Das 1992 übergebene Forumsgebäude ist dabei durch seine vielen Einrichtungen zu einem wahren Treffpunkt der deutschen Bevölkerung geworden. Dieses ist wichtig zu unterstreichen!

Der Hauptvorwurf, der dem Forumsvorstand während den Dazusprachen gemacht wurde, ist der, die Randgemeinden im Kreis vernachlässigt zu haben, insbesondere die Ortschaften im Repser Gebiet, wie auf der Versammlung zu hören war. Auch andere Minuspunkte in der Tätigkeit des Vorstands kamen zur Sprache. Geschäftsführer Georg Bauer legte die Finanzgebarung 1993 und den Haushaltsplan für dieses Jahr vor, wobei Einnahmen von 9,164 Millionen Lei vorgesehen sind.

Prof. Dr. Paul Philippi, der Landesvorsitzende, trug "zu dem Gehörten", wie er sagte, "ein paar Gesichtspunkte" bei. Er sprach vom Zusammenhalt, der unter den Deutschen in Rumänien gesichert werden müsse, von der Aufgabe des Forums, "unsere Position im rumänischen Staat zu stärken", ebenso "unsere Interessen gegenüber der Bundesrepublik zu vertreten". Die "Tuchfühlung unter uns ist nicht gut genug", bemerkte der Redner, die "kleinen Gemeinden brauchen mehr Zuwendung". Der Zusammenhalt der Bevölkerung entscheide sich "an der Basis", die tätiger werden müsse. Es sollte die Frage gestellt werden: "Was können wir für das Forum tun?" und nicht umgekehrt. Herr Philippi ging auch auf einige konkrete Fragen ein, die auf der Vollversammlung angeschnitten wurden: So bemerkte er, daß die Forumsmitglieder, um über die Tätigkeit der Forumsgremien besser informiert zu werden, die hier erscheinenden deutschen Zeitungen abonnieren sollten.

Wolfgang Wittstock und Stadtpfarrer Mathias Pelger informierten über die Tätigkeit im Parlament bzw. im Kronstädter Kreisrat.

Hans Schuller, ADZ, 17.2.94, Seite 8

Mehrfachem Ansuchen von Landsleuten zufolge ist Herr Peter Hedwig bereit, den

"Sammelband mit Zeidner Chroniken von 1265-1945"

in einer Auflage von mindestens 10-15 Stück noch einmal aufzulegen. Das in reiner Handarbeit erstellte Buch zum Selbstkostenpreis (nur Kopieren, Bindearbeiten unentgeltlich) wird nur auf Bestellung, auf Wunsch sogar ledergebunden, angefertigt. Das 750 Seiten umfassende Buch enthält u.a. früheste urkundliche Nachweise des Ortes Zeiden, Kirchturmschrift 1335-1794, Steuerlisten aus dem 16. Jh., Zeidner Denkwürdigkeiten, Hausnummernverzeichnis 1930, Frauenverein, Verschönerungsverein sowie eine Karte der Gemarkung. Interessenten wenden sich bitte

an:

Peter Hedwig Starenweg 53 91056 Erlangen Tel. 09131-42494.

kk

Die Höhere Handelsschule

Kurzer Überblick über den Werdegang der evangelischen Höheren Handelsschule in Kronstadt

Im Zuge der wirtschaftlichen Entwicklung Siebenbürgens entstanden Mitte des vorigen Jahrhunderts zuerst in Hermannstadt und Kronstadt, später auch in anderen sächsischen Städten, Berufsschulen zur Heranbildung des kaufmännischen Nachwuchses. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß sich die Notwendigkeit der Gründung einer höheren Handelsschule immer mehr abzeichnete, da zu der Zeit eine derartige deutsche Anstalt fehlte. In einer Gremienausschußsitzung im Sommer 1898 beantragte der Kronstädter Buchhändler Heinrich Zeidner den Ausbau der Gremialhandelsschule zu einer "Handelsakademie", in Anlehnung an die österreichischen Handelsmittelschulen, die als Akademien bezeichnet wurden. Eine "Commission" wurde beauftragt, Mittel und Wege zu finden, um diese so notwendige Schulgründung zu ermöglichen. Trotzdem kam es erst nach dem ersten Weltkrieg zur Eröffnung der deutschen Handelsmittelschule in Kronstadt. Im Sinne der Karlsburger Beschlüsse gelang es, nach Kriegsende das ev. sächsische Schulwesen auszubauen. Es ist das große Verdienst des damaligen Direktors der Kronstädter Mädchenschule Adolf Meschendörfer, die sich ergebenden Zukunftsperspektiven voll und ganz erkannt und ausgenützt zu haben. So kam es also zur Gründung der schon seit langem angestrebten höheren Handelsschule für Knaben und Mädchen in Kronstadt.

Durch das Zusammenwirken der Kirchengemeinde des Handelsgremiums und des Mädchenschulvereins kam es dazu, daß am 1. Oktober 1919 die neue Anstalt im Gebäude der ev. Mädchenschule eröffnet wurde. Sie umfaßte drei Klassen mit 113 ordentlichen Schülern. Zu diesen gesellten sich noch eine große Anzahl von Privatschülern und -schülerinnen aus allen Teilen Rumäniens.

1922 wurde die Koedukation abgeschafft. Zu Beginn des Schuljahres 1923/24 erfolgte der Umzug der Knabenhandelsschule in das Gebäude des "Alten Gymnasiums" auf dem Kirchhof. Für die Mädchen blieb nur noch die Möglichkeit des Besuches eines privaten zweijährigen Handelskurses im Mädchenschulgebäude.

Im April 1936 wurde im Amtsblatt das neue Handelsmittelschulgesetz veröffentlicht, welches auch für die ev. Höhere Handelsschule weitgehende Veränderungen mit sich brachte. Die bisher übliche vierjährige Oberstufe der Handelsschule wurde zu einer achtjährigen Anstalt mit der Bezeichnung "Handelslyzeum" umgewandelt. Aufgenommen wurden Absolventen mit vier Volksschulklassen. Die neue Handelsschule umfaßte zwei Stufen: Vorstufe, mit den Klassen 1-4 und Oberstufe von der 9. bis zur 12. Klasse. Ausnahmsweise gelang es, für das ev. Kronstädter Handelslyzeum eine Genehmigung zu erwirken, weiterhin Absolventen aus dem theoretischen Untergymnasium aufzunehmen, allerdings nur nach erfolgreicher Ablegung einer Aufnahmeprüfung. Nach der Anerkennung der "Deutschen Volksgruppe in Rumänien" als juristische Person, erfolgte im Herbst 1942 die Umbenennung der Anstalt in "Wirtschaftsoberschule". In diese Zeit fallen die Kriegsabiture.

Nach dem 23. August 1944 wurden die siebenbürgisch-deutschen Schulen bekanntlich wieder von der Kirche übernommen, so auch die Handelsschule. Sie konnte, wie auch alle übrigen Schulen, den Unterricht nur unter sehr schwierigen Bedingungen weiterführen. Das erste Bakkalaureat nach dem Krieg wurde im Juni 1947 vor einer rumänischen Kommission in der "Andrei Barseanul" Handelsmittelschule abgehalten. Zu dieser Prüfung stellten sich auch die mittlerweile aus der Gefangenschaft oder Deportation heimgekehrten Handelsschüler. Im Zuge der Verstaatlichung des ganzen Unterrichtswesens in Rumänien, im Sommer 1948, wurde auch das ev. Handelslyzeum aus Kronstadt zu einer staatlichen Anstalt mit deutscher Unterrichtssprache, unter Umbenennung in "Wirtschaftsmittelschule". Die Leitung wurde zunächst dem bewährten Handelsschuldirektor weiter überlassen. Vom Schuljahr 1950/ 51 an wurde jedoch diese selbständige Anstalt aufgelöst und die Klassen an die bestehende rumänische Handelsmittelschule angeschlossen. Diese deutschsprachigen Klassenzüge existierten bis zur Auflösung der Wirtschaftsschulen Rumäniens im Herbst 1954. In diesem Jahr legten die Absolventen der deutschsprachigen Klassen der Handelsschule zum letztenmal ihre Diplomprüfung in Kronstadt ab. Die nächstfolgenden zwei Abgangsklassen durften, nach den damaligen Gesetzen, im Jahre 1955 in Hermannstadt absolvieren, während alle übrigen Schüler auf Schulen mit anderen Fachrichtungen aufgeteilt wurden. Werner Kuchar

Aus der Geschichte von Zeiden im 15. und 16. Jahrhundert

Berichte aus der Karpatenrundschau Nr. 33/1990 und Nr. 47/1993

Zeiden war in jener Zeit einer der vier Marktflecken des Kronstädter Distriktes. An der Spitze seiner Verwaltung standen ein Richter und ein Hann. Nach dem verheerenden zweiten Türkeneinfall im Jahre 1432 wurde - wie die "Zeidner Denkwürdigkeiten" berichten - "das Schloß oder die Pastei um die Kirche zu bauen angefangen". Zur Überwindung der Folgen des Türkeneinfalls waren Zeiden, wie auch den anderen Burzenländer Ortschaften, alle Steuern und Abgaben - bis auf den vom Basler Konzil beschlossenen Fünfzigsten – auf sechs Jahre vom König Sigismund erlassen worden. Um diese Steuerbefreiung zu erwirken, war im Frühjahr 1435 eine Burzenländer Abordnung an den in Preßburg weilenden Königshof gereist. Außer dem Kronstädter Stadtrichter Georgius Burger gehörten der Delegation auch der Tartlauer Richter Bernhardus und der Zeidner Richter Sigismundus an.

Zeidner Kirchenburg widerstand selbst Vlad Tepes's Ansturm

Jedenfalls nutzten die Zeidner ihre Möglichkeiten auf entsprechende Weise und errichteten eine widerstandsfähige Kirchenburg. Zum ersten Mal sollte sie sich in den Jahren 1459 oder 1460 bewähren, als Vlad Tepes, der Fürst der Walachei, ins Burzenland einfiel, um seinen sich hier aufhaltenden Gegner, den Thronprätendenten Dan, zu vernichten. Eine zeitgenössische Chronik – die sogenannte "Lambacher Handschrift" – berichtet über die Taten von Vlad Tepes. Wir zitieren daraus in heutiger Norm entprechender Schreibweise:

"Er (Vlad Tepes) hat geschafft (= geschickt) einen seinen Hauptmann in ein großes Dorf mit Namen Zeiding, (es) zu verbrennen, aber dersel-

be (ver)mochte dasselbe nicht verbrennen von (= wegen) Widerstand der Dorfleute. Da kam er zu seinem Herren und sprach: Herr, ich habe nicht (ver)mocht zu verbrennen, wie du mich hast (ge)heißen (zu) tun. Da nahm er ihn und ließ ihn spießen." So hat also damals die Zeidner Kirchenburg in ihrer ursprünglichen Gestalt ihre "Feuertaufe" erhalten.

Sonst erwähnten die erhaltenen Urkunden nur streiflichtartig einzelne Personen aus Zeiden, die bei der Abfassung von Urkunden als Zeugen mitwirkten. So waren es 1442 Cristannus, Plebanus de Cidino, 1463 der Richter Valentin Faber (= Schmied) und ein Nicolaus Weres (= Roth), schließlich im Jahre 1471 der Zeidner Ortshann Nikolaus.

In einem Erbschaftsprozeß aus dem Jahre 1464 wird eine Frau namens Hyl de Cydino erwähnt, die einen Magister Mathias geheiratet hatte.

Nach einer Pause von mehr als drei Jahrzehnten begaben sich wieder einige Zeidner auf ausländische Hochschulen. So zog im Jahre 1462 Jacobus de Czeydinio an die Krakauer Hochschule. Als nächstes besuchte Johannes Sutoris (Schuster) de Czeydino im Jahre 1470 die Wiener Universität. Johannes Tresch de Zeidinio, der 1473 in Wien immatrikuliert wurde, erwarb die akademischen Titel eines Bakkalaureus sowie eines Magisters der freien Künste. Als letzten Zeidner Studenten aus dieser Zeit erwähnen wir Servatius Graess (auch Grez) de Cidinio, der 1474 in Wien inskribierte.

Am 10. November 1485 setzte der in Zeiden weilende siebenbürgische Vizewoiwode Stephan Horwath einen Brief an den Kronstädter Rat auf, in dem er zu dessen Mitwirkung bei der Untersuchung eines Überbegriffes des Törzburger Kastellans aufforderte.

Zeidner Bewohner verprügeln Zolldiener

Eine Sensation gab es im Winter 1488 in Zeiden. Eines späten Abends ritt der Zwanzigst-Zolldiener Wyncze (Vincentius) in die dunkle, schlafende Ortschaft und konnte keine Herberge finden. Als er endlich in einem Hause ein Kerzenlicht sah, klopfte er an und bat um Unterkunft. Der Bewohner rief jedoch seine Nachbarn um Hilfe und diese verprügelten den Fremden, nahmen ihm sein Pferd weg und schleppten ihn zum Richter, beschimpften ihn dort und bedrohten ihn mit Schlägen. Der Vorgesetzte des Zolldieners, der siebenbürgische Salzkammergraf Martin Tharczay, verlangte vom Kronstädter Rat, diese Mißhandlungen wiedergutzumachen sowie dafür zu sorgen, daß künftig solchen Tätlichkeiten vorgebeugt werde.

Wenn auch die überlieferten Quellen zur Zeidner Ortsgeschichte in dieser Zeit dürftig sind, bieten sie doch einige Anhaltspunkte für die Entwicklung der einstigen Marktgemeinde.

Vielseitig entwickeltes Handwerk

Die älteste erhaltene Burzenländer Bevölkerungszählung von 1510 führt für "Czaiden" oder "Czayden" folgende Daten an:

- Hauswirte: 182 (damit stand Zeiden an zweiter Stelle im Burzenland, nach Tartlau 230; es folgten Marienburg mit 158 und Rosenau mit 148 Hauswirten);
- Witwen an der Zeile: 21 (nur in Rosenau waren mehr: 24);
- Arme: 6, verhältnismäßig wenige;
- wüste (leerstehende) Häuser: 16 (wie in Tartlau);
- Müller: 4, die meisten im Burzenland (Von der Zeidner Mühle mußte

den Törzburger Kastellanen jährlich eine Maut abgeführt werden.);

- Amtsdiener: 2 (Rosenau hatte 4);
- "Schulmaster": 1 (die älteste Erwähnung einer Schule in Zeiden);
- "Klokner" (Glöckner): 1 (der auch als Mädchenlehrer tätig war);
- Hirten: 16 (Zeiden hatte die meisten Hirten im Burzenland, die übrigen Marktflecken hatten: Rosenau 14, Marienburg 13, Tartlau 12);
- Kirchenhäuser gab es in Zeiden 3, so wie in Rotbach, in den meisten Burzenländer Orten gab es keine.

Der Zeidner Richter war der höchste Beamte des Marktfleckens. In der Urkunde von 1497, betreffend die Entscheidung eines Hattertstreites zwischen Rosenau und Neustadt, wird als Zeuge der Richter "Petrus Hymelen de Cidino" genannt. Der Zeidner Richter mußte den Törzburger Kastellanen einen Teil der erhaltenen Gerichtsgebühren abführen.

Außer der Landwirtschaft wurden in Zeiden auch Handwerke betrieben. In dem 1424 angelegten Register der Kronstädter Kürschnerzunft finden wir: Fux Clos de Cidino, Anthonio von dem Czeyden, alle vor 1466 eingetragen. Im Register der Johannis-Bruderschaft der Hermannstädter Schustergesellen (1484) wird vor 1499 ein Lorentz von Czeyden erwähnt.

Die älteste bekannte schriftliche Nachricht über das Weberhandwerk in "Czeydenn" stammt aus dem Jahre 1513, als die Meister je einen Gesellen und einen Lehrjungen halten durften.

Zur Kulturgeschichte von Zeiden erwähnen wir zuerst die Ortsgeistlichen. Der seit 1482 hier tätige Plebanus Johannes Vlarae war zweimal Burzenländer Dechant und wird bei seinem Tode 1495 als "Doctor" bezeichnet. Sein Nachfolger war Matthaeus, Doktor beider Rechte, ein sehr gelehrter Mann, der in den Jahren 1512-1515, 1517, 1525, 1528 und 1529 Burzenländer Dechant war. Aus seiner Amtszeit stammt ein Folioband

"Speculum exemplorum", 1495 in Straßburg gedruckt, der der Zeidner Kirche gehörte ("liber ecclesie oppidi Czeydinensis"), dann in die Hermannstädter Stadtbibliothek kam und sich heute in der Brukenthal-Bibliothek befindet. Im Jahre 1498 wurde die alte kleine Glocke in Zeiden gegossen mit der Inschrift "O rex glorie Jhesu Christe veni cum pace 1498", die 1892 umgegossen wurde.

Im Jahre 1499 trat Dominus Thomas de Czeydino in die Heilig-Geist-Spitals-Bruderschaft in Rom ein, am selben Tag auch Katharina de Geudino (was vielleicht eine Verschreibung von Zeiden ist).

Wir schließen unsere Ausführungen mit Nicolaus Stephani de Czeidino, der 1511 an der Krakauer Universität immatrikuliert wurde, später ab 1520 den Titel eines Bakkalareus und später dann den Magister erwarb. Als solcher war er von 1538-1556 als Pfarrer in Rosenau, dazu mehrmals auch Burzenländer Dechant (1538, 1542-1544)

Gernot Nussbächer

Abendmahlskanne

Kunstdenkmal aus der Zeidner Kirche

Die abgebildete Abendmahlskanne der Gemeinde Zeiden muß eine der schönsten des Burzenlandes sein, denn sie wurde 1900 auf der Weltausstellung in Paris ausgestellt.

Der Kronstädter Goldschmied Bartesch (Bartholomäus) Igell jun. hat sie 1634 aus Silber getrieben und vergoldet. Die Soldaten- und Frauenfiguren, dazwischen Schnörkel, Fruchtgehänge und Landschaftsmotive auf dem Kannenkörper, die Ornamente und Tiere auf dem Deckel sowie der ruhende Hirsch auf dem Deckelknopf lassen vermuten, daß die Kanne ursprünglich für den weltlichen Gebrauch hergestellt wurde.

Auch die Inschrift im Deckel-Innern hat einen weltlichen Text: "Wer wil auf Erden sellig leben Der muss nach ehr und tugend streben.

DIE ZIER VND REICHTUMB DIESER WELT GLEICHWIE EIN SCHENE BLVM HINFELT

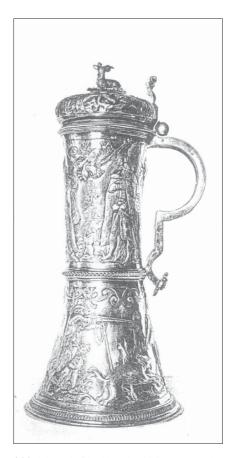
* ANNO 1634"

Ein Stifterhinweis ist nicht enthalten. Am unteren Ende des Henkels ist ein Kinderköpfchen. Die Kanne hat eine Höhe von 298 mm, der Öffnungs-

durchmesser beträgt 90 mm, ihr Gewicht 1000 Gramm.

Quelle:

Victor Roth, Kunstdenkmäler aus den sächsischen Kirchen Siebenbürgens, I. Goldschmiedearbeiten, 1922.



360 Jahre alt: Die Abendmahlskanne aus der Zeidner Kirche Foto: Zeidner Archiv

Stuttgart

Wenig Begeisterung für kulturelles Programm

In Kirchberg an der Murr trafen sich am 25. September 1993 etwa 450 Zeidner in der Gemeindehalle zu einem gemütlichen Nachmittag.

Die Initiative für dieses Treffen lag auch heuer bei Familie Zell. Diesmal aber war der junge Rüdiger Zell der Organisator und eine Gruppe junger Leute stand ihm hilfreich zur Seite. Ihnen allen unseren herzlichen Dank für ihre Mühe und Einsatzbereitschaft!

Frohsinn und Lachen erfüllte den geräumigen Saal. Leider gingen die Grußworte der Gemeindevertreter von Kirchberg in der lautstarken Wiedersehensfreude der Zeidner unter.

Ja sogar die Blaskapelle hatte Mühe, mit ihren flotten Klängen alle Ohren zu erreichen. Den Sängerinnen des ehemaligen Gitarrenkränzchens und dem sehr geschrumpften Männerchor erging es auch nicht besser.

Da man sich so selten trifft, gibt es viel zu fragen, zu berichten und zu erzählen und wo viele gleichzeitig sprechen, rufen, lachen, essen und trinken, geht es eben laut her!

Sollten wir also lieber auf die Darbietungen unserer ehemaligen Kulturgruppen verzichten? Oder wäre es doch möglich, eine Weile ruhig dem zu folgen, was auf der Bühne geboten wird? Was meint Ihr dazu, liebe Zeidner? Es wäre gut, wenn der eine oder andere sich dazu äußern würde, vielleicht im Zeidner Gruß oder bloß durch ein paar Zeilen an die Organisatoren!

Die gute Laune hielt an bis in die späten Abendstunden. Man saß mit Freunden und Bekannten zusammen und fand des Fragens und Erzählens kein Ende. Und beim Abschied hieß es: "Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!" Gerlinde Martini

München

Persönliche Einladung entfällt in diesem Jahr

Nach 20 Jahren "Nachbarvater in München" ziehe ich in Gedanken Bilanz und überlege, wie man in Zukunft unsere Treffen attraktiver gestalten könnte.

Die alljährlichen Zusammenkünfte, die wir in München hatten, waren für uns alle hauptsächlich ein Wiedersehen mit Freunden, Bekannten und Verwandten, die man unter Umständen ein Jahr nicht gesehen hatte.

Es ist uns öfter gelungen, Vorträge, Video- und Diavorführungen darzubieten. Diese wurden auch immer mit großem Interesse verfolgt. Glücklicherweise steht uns der Saal in München-Neuaubing, im Wienerwald, weiter zur Verfügung, und wir freuen uns über jeden Zeidner und jeden Freund unserer Nachbarschaft von nah und fern, der an unseren Treffen teilnehmen will.

Bei unserem letzten Treffen im Herbst 1993 wurde einstimmig beschlossen; daß in Zukunft keine persönlichen Einladungen mehr per Post verschickt werden. Nach wie vor wird in der "Siebenbürgischen Zeitung" eine Einladung veröffentlicht.

In diesem Jahr wird unser Münchner Treffen am Samstag, dem 29. Oktober um 17 Uhr stattfinden. Zusammen mit dem Kulturreferat unserer Landsmannschaft möchten wir einen Diavortrag über die Kulturgüter unserer alten Heimat Siebenbürgen veranstalten.

Auf etwas können sich Jung und Alt in diesem Jahr besonders freuen: Brunolf Kaufmann, Mitglied unserer Zeidner Blasmusik, wird für uns musizieren. Bruni, wie seine Freunde ihn liebevoll nennen, hat beim letzten Musikantentreffen sein Debüt als Alleinunterhalter mit Bravour bestanden

Hoffentlich wird diese unsere Einladung allseits zur Kenntnis genommen und ihr Folge geleistet. Bitte sagt es allen weiter.

Auf Wiedersehen im Oktober! Mit nachbarschaftlichem Gruß Euer *Johannes Gross*

Ende Oktober 1993 fand erneut das Treffen der Zeidner aus München und Umgebung statt. Der regionale Nachbarvater Johannes Groß lud wie immer in den Münchner Westen, in die Gaststätte "Wienerwald" ein, die Platz genug für solche Treffen zur Verfügung stellen kann.

In seiner kurzen Ansprache stellte der Nachbarvater ein Projekt der Landsmannschaft und anderer siebenbürgischen Institutionen vor, bei dem es darum geht, möglichst viele Informationen über unsere Geschichte und Kultur zu sammeln und zu dokumentieren.

In diesem Zusammenhang lobte er auch unser Heimatblatt, das sich verstärkt darum bemüht, Ereignisse aus Zeidens Vergangenheit aufzuzeichnen.

Die Zeidner spendeten an diesem Abend für die Nachbarschaft genau 893 Mark, davon gingen 250 Mark an die Blasmusik. *hk*

Drabenderhöhe

Baumstriezel, Krautwickel und Blasmusik

Nicht nur die "Höher Zeidner", sondern auch Gäste aus ganz Nordrhein-Westfalen und den angrenzenden Bundesländern waren erschienen. Auffallend war, daß viele Kinder und Jugendliche gekommen waren. Großen Anklang fand diese Begegnung durch

die Einladung der Zeidner Blaskapelle, die sich – trotz winterlicher Temperaturen – kurzfristig entschloß, nach Drabenderhöhe zu kommen.

Am 26. Februar dieses Jahres, pünktlich um 15 Uhr, bei herrlichem Frühlingswetter, fanden sich so viele Zeidner im Kulturhaus "Hermann Oberth" ein, daß der Saal durch Öffnung der Klappwand vergrößert wurde. Da kamen am Zeidner Gemeinschaftssinn keine Zweifel auf.

Die Blaskapelle, unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten Günther Schromm, eröffnete das Fest mit dem "Seminaristen-Marsch" von Michael Thieß. In seiner Begrüßungsansprache dankte der regionale Nachbarvater Hermann Barf allen Musikanten für die Teilnahme am diesjährigen Treffen. Ihnen gebührt Lob und Anerkennung, denn sie haben keine Mühe gescheut, um die weite Fahrt "in den Norden" anzutreten. Den Grußworten folgte ein Konzert der Blaskapelle, die für ihren anspruchsvollen musikalischen Beitrag stürmischen Beifall erntete.

Herr Kurt Franchy, Pfarrer in Drabenderhöhe, begrüßte die Anwesenden als "angeheirateter Zeidner". Als Vorsitzender des "Adele-Zay-Vereins" kümmert er sich um die Belange des Altenheims "Siebenbürgen" in Drabenderhöhe, so daß er um den Kauf von "Bausteinen", die für die Erweiterung des Heimes dienen sollen, warb.

An festlich gedeckter Kaffeetafel, wo sogar Baumstriezel serviert wurde, tauschten die Zeidner/innen Gedanken und gemeinsame Erinnerungen aus.

Eine gelungene Überraschung ließ alle Anwesenden am späten Nachmittag staunen: Die Drabenderhöher Blaskapelle brachte der Zeidner Blaskapelle ein Ständchen. Die Freude war groß, denn im Sommer 1974, bei einem Besuch der Drabenderhöher Blaskapelle in Zeiden, spielten beide Kapellen im Hof bei Familie Martin Müll in der Neugasse. So manche Erinnerung wurde wach.

Das deftige, spezifisch siebenbürgische Abendbrot war ein Genuß: Krautwickel mit Sauerrahm und das schmackhafte Hausbrot dazu. Während des Abendessens waren die Klänge von unserem bekannten Musiker Otmar Zeides ein wahrer Ohrenschmaus. Unermüdlich spielte er wie in alten Zeiten zum Tanz auf und sorgte für eine gute Stimmung unter den Tanzfreudigen. Otmar, wir danken Dir!

Nach Mitternacht trennten sich die Zeidner zufrieden und in ihrem Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt. Sie bedankten sich bei den Organisatoren, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben.

Am Sonntagvormittag überraschte die Zeidner Blaskapelle die Bewohner des Altenheimes mit einem Ständchen. Die Heimbewohner, darunter neun Zeidner, waren erfreut und gleichzeitig gerührt von der ihnen entgegengebrachten Aufmerksamkeit. Der Heimleiter, Herr Klein, bedankte sich für den wundervollen Vortrag, dessen musikalische Qualität nichts zu wünschen übrig ließ.

Bei strahlendem Sonnenschein verabschiedeten sich nun auch die Musikanten. Nochmals recht herzlichen Dank an Euch! Es bleibt für uns ein unvergeßliches Wochenende.

Dorothea Buhn

Wieder Brauneck-Hütte

Zehntes Zeidner Skitreffen

Da das Interesse am diesjährigen Skitreffen sehr gering war, ist es leider ausgefallen.

Ich habe für nächstes Jahr wieder die Brauneck-Hütte reservieren lassen. Wir sehen uns am Faschingswochenende vom 24. bis 26. Februar 1995

Dem nächsten Zeidner Gruß werdet Ihr genauere Informationen entnehmen können.

Hier nochmals meine Telefonnummer: 0 81 71/3 41 28.

Udo Buhn

Es stand vor 40 Jahren im ZG:

Zeidner Treffen in Offenbach am Main

Über 80 Personen trafen sich am 12. September 1954 in Offenbach und Umgebung, aber auch aus verschiedenen Teilen der Bundesrepublik, zu dem traditionellen Tokana- und Baumstriezel-Essen.

Unser rühriger Landsmann G. Bügelmeyer, der hierzu eingeladen hatte, begrüßte die Erschienenen und sagte, daß diese Zusammenkünfte dem treuen Gedenken an die Heimat und unserer dort weilenden Angehörigen dienen sollen.

Rektor Schoppel schilderte den Guß der Großen Glocke in Zeiden vor 300 Jahren, als die Zeidner eine besondere Glocke haben wollten und dieselbe mit einem geschnitzten Mantel aus edlem Holz umgaben. Doch die Glokke blieb stumm! Als ihr dann der Holzmantel abgenommen wurde, klang sie ehern und klar über die Burzenländer Ebene.

Nicht auf das äußere Kleid kommt es an und mag es auch noch so schön sein, sondern der Kern muß zu Worte kommen. Möge diese Erkenntnis uns klar werden und uns den Weg weisen! Lachen ist gesund, meinte unser Siegfried Wilk und unterhielt die Anwesenden in echter Zeidner Mundart.

Herr Fritz Müller-Offenbach schilderte seinen Einzug in Zeiden und die ihm unvergeßlich bleibenden Erlebnisse dort.

Was wir von diesem Tag mitnahmen, kann uns keiner nehmen!

In Offenbach wurde die Anregung gegeben, daß man sich auf einer sogenannten Sternfahrt in Heidelberg treffen sollte, um gleichzeitig auch diese herrliche Stadt am Neckar mit ihrem Schloß zu erleben. (Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!)

Unser Landsmann Otto Dück, Lehrer, will die Organisation übernehmen.

G. Bügelmeyer

Langenburg

Jahrgang 1958: F-Klasse traf sich zum ersten Mal

Zum ersten Mal fand ein Treffen des 58er Jahrgangs, F-Klasse, statt, und zwar im Frühjahr in Langenburg. wir die Allgemeinschule Nr. 1 verließen. Am späten Abend reichte noch die Kondition auch fürs Tanzen.

Schließlich sammelte Heiner noch eine erkleckliche Summe für unsere einzige in Zeiden verbliebene Kollegin Annemarie, geborene Guib, die zugestellt.
Auf ein Wiedersehen im Oktober in Tuttlingen!
In Namen der Organisatoren
Johannes Gross
Ravensburger Ring 26
81243 München
Tel. 089-836922

oder schriftlich bei mir melden; die

Einladung wird ihm dann umgehend



Freuten sich aufs Wiedersehen: Heiner Aescht, Ortrun, geb. Wagner, Udo Mieskes, Ralf Kahler, Hans Königes, Waltraut, geb. Zell, Harald Dootz, Gudrun, geb. Pilgram, Karl-Heinz Kloos, Hermine Untch, Ursula, geb. Metter, und Hedwig, geb. Wächter. Es fehlen Hans Kasznel und Klaus Schneider, die früher abreisten.

Heiner Aescht, der zeit seines Schullebens den undankbaren ersten Platz im Notenkatalog einnahm, organisierte diese Veranstaltung. Mit viel Geduld und Ausdauer sammelte er alle Adressen und machte in detektivischer Kleinarbeit die Schulkollegen ausfindig. Und das, obwohl bei ihm beruflich in diesem Jahr einiges los ist. Sogar am Samstag unseres Treffens fuhr er nach Heilbronn, um eine Prüfung abzulegen.

An der Veranstaltung, die an einem Märzwochenende stattfand, nahmen 15 Kollegen und Kolleginnen mit ihren Familien teil. An zwei Abenden, aber zwischendurch auch am Tag, frischten wir die Erinnerung an die gemeinsamen Schuljahre auf und unterhielten uns über die Zeit, nachdem

als Witwe mit vier Kindern in einer Ein-Zimmer-Wohnung lebt. hk

Tuttlingen

Klassentreffen Schulabgänger 1948

Dank der Initiative und der mühevollen Organisation von Irene Christel, geb. Königes, und unserer Freunde in Tuttlingen werden sich die Sechzigjährigen am 1./2. Oktober 1994 wiedersehen.

Bis Mitte Mai werden wir allen Klassenkameraden, deren Anschrift wir haben, eine Einladung zustellen.

Und das sei eindeutig mitgeteilt: Wer sich unserer Klassengemeinschaft zugehörig fühlt und keine Einladung erhalten hat, möge sich telefonisch

Bietigheim-Bissingen

Klassentreffen Jahrgang 1950

Unser zweites Klassentreffen wurde von Emmi und Heinz Mieskes organisiert und fand Mitte September 1993 in Bietigheim-Bissingen statt. Obwohl wir ein langes Wochenende vor uns hatten, kamen die meisten schon am Freitag. Keiner wollte etwas verpassen. Mit unseren Freunden aus Weidenbach kamen wir wieder auf ca. 50 Personen, inkl. Partner. Besonders freuten wir uns über den Besuch aus der alten Heimat: Monika Gutoiu-Andronache war ja schon beim ersten Mal dabeigewesen, doch jetzt waren auch Eduard Neumann und Vasile Marian (Sohn des rumänischen Pfarrers aus Zeiden) gekommen.

Letzterer und auch Monika Gutoiu sind Deutschlehrer an der Schule in Zeiden. Alle drei berichteten aus der alten Heimat. Auch sonst war sehr viel zu erzählen. In dem schön gelegenen Trachtenvereinshaus etwas außerhalb der Stadt hatten wir Ruhe, viel Platz und störten niemand.

Für Samstag hatten unsere rührigen Organisatoren einen Rundgang durch die Stadt vorgesehen. Der hervorragende Führer war sehr sachkundig, so daß wir gewissermaßen in einem Schnellkursus in die Geschichte der Stadt eingeweiht wurden. Am Abend wurde bei guter Musik das

Tanzbein geschwungen, teilweise aber auch nur erzählt. Man hat ja sonst kaum Gelegenheit, um Gedanken und Erfahrungen auszutauschen.

Die Tage vergingen viel zu schnell, doch wir sehen uns ja 1997 in Heidelberg wieder.

Heinz Mieskes und seiner Frau Emmi ein herzliches Dankeschön für dieses gelungene Wochenende. VK

Ludwigsburg

75jähriges Gründungsjubiläum der Höheren Deutschen Handelsschule in Kronstadt

Da auch mehrere Zeidner diese Schule besuchten, wollen wir hier einige Informationen zu diesem Thema bringen.

75 Jahre nach der Gündung der Höheren Deutschen Handelsschule Merkuri in Kronstadt findet in Ludwigsburg am 1. und 2. Oktober 1994 ein Merkuri-Schulfest statt. Interessenten melden sich bitte möglichst bald bei Herrn

Kurt Speil Boschstraße 14 74189 Weinsberg Tel. 07134-2617

Anläßlich dieses Gründungsjubiläums ist von Dipl. Hdl. Werner Kuchar eine reichbebilderte Gedenkschrift erstellt worden. Sie umfaßt ca. 200 Seiten mit über 180 Bildern, darunter auch Farbfotos und ein alphabetisches Schülerverzeichnis mit sämtlichen in den Matrikeln vorkommenden Einschreibungen. Sie kann bei obiger Adresse zum Preis von DM 35,— plus Versandkosten bestellt oder beim Schultreffen an den Ständen gekauft werden.

Dort gibt es außerdem auch eine Merkuri-Anstecknadel zum Preis von DM 5.–.

Für all jene, die mit dem Namen Merkuri und dieser Schule nichts anfangen können, bringen wir auf Seite 18 einen von Werner Kuchar verfaßten Überblick über den Werdegang dieser Lehranstalt. VK

Rottau im Chiemgau

Jahrgang 1944

Das erste Klassentreffen des Jahrgangs 1944 aus Zeiden findet vom 3. bis 5. Juni 1994 in Rottau im Chiemgau statt. Wir laden dazu alle ehemaligen Klassenkollegen und -kolleginnen herzlich ein.

Wer die Einladung nicht erhalten hat, wende sich bitte an:

Diethelm Reimer Paul-Kelle-Str. 1 83301 Traunreut Tel. 08669-38472

Böbingen an der Rems

Jahrgang 1938/39

Achtung Schulabgänger der siebten Klasse 1953: Unser erstes Klassentreffen findet am 17.09.1994 ab 14 Uhr im "Schweizerhof", Bürglestr. 11, 73560 Böbingen a. d. Rems statt. Bringt eure Partner mit! Wer keine Einladung erhalten hat, melde sich bitte bei:

Hermann Kassnel Saalestraße 4 73529 Schwäbisch Gmünd Tel. 07171-82150

Schwenningen

Jahrgang 1953

Am 16. Oktober 1993 folgten 17 Schulfreunde/innen des Jahrgangs 1953 samt Partner der Einladung von Krista Bertleff, geb. Wiener, und Heide Pechar ins Gasthaus Unger nach Schwenningen.

Bei einem Spaziergang konnten die, die schon zeitig da waren, miteinander ins Gespräch kommen, welches dann bei Kaffee und Kuchen fortgesetzt wurde.

Nach dem Abendessen hatte dann jeder die Möglichkeit, im Rahmen einer "Klassenstunde" über seinen Werdegang seit Beendigung der Volksschule 1968 in Zeiden zu berichten.

Die Wege trennten sich für einige schon ganz früh und dieses "erste Klassentreffen" war für alle Anwesenden etwas Besonderes (teilweise sind 20 Jahre oder mehr vergangen, seit wir uns aus den Augen verloren hatten).

Tanz und intensive Gespräche bis in die frühen Morgenstunden ließen diesen Tag zu schnell vergehen aber unvergeßlich bleiben.

Herzlichen Dank den beiden Organisatoren sowie allen, die der Einladung folgten.

Karin Tittes



Die Jugend grillt (siehe Bericht S. 25)

Foto: Klaus Tartler

Zeidner Jugendlicher bei WM im Säbelfechten

Zum ersten Mal in der Geschichte der Säbelfechter ist ein Zeidner Sportler zu einer Weltmeisterschaft nominiert worden. Das junge Talent Mark Zimmermann (Sohn des Klaus Zimmermann aus der Bergelgasse) wohnhaft in Eislingen a. d. Fils, Jahrgang 1977, hat es geschafft, trotz harter Konkurrenz aus Bonn, Tauberbischofsheim und anderen Hochburgen im Säbelfechten, den ersten Platz in der A-Gruppe zu belegen und sich so die Fahrkarte für die Kadettenweltmeisterschaft im April in Mexico-City zu sichern.

Durch die Erfolge von Mark Zimmermann und Christian Kraus ist es der A-Jugend des TSG Eislingen gelungen, die unumstrittene Nummer 1 in Deutschland zu werden.

Dieses beweist, daß durch Fleiß, Ehrgeiz und ein bißchen Talent auch wir Zeidner es zu Weltbestleistungen bringen können.

Wir freuen uns über diesen Erfolg und wünschen dem jungen Sportler weitere erfolgreiche Gefechte.

Edda Josef, Sindelfingen

Jugendtreffen in Großholzhausen

Es war der 3. September vergangenen Herbstes, als der Ansturm auf ein einsames, leerstehendes Haus in Großholzhausen bei Rosenheim begann. Unser Diskjockey Benno Schunn erweckte es durch seine gekonnt vermittelten Stimmungshits zu neuem Leben. Für uns war es der erste Versuch, solch ein Treffen zu organisieren. Wir finden, es war gelungen und somit einen nächsten Versuch wert! Ein herzliches Dankeschön an alle Betei-

ligten für ihre Hilfe, besonders unseren Grillmeistern Bernd-Dieter Kloos und Gerd Mieskes sowie unseren Fotografen Axel Wenzel und Norbert Wolff.

Klaus Tartler & Petra Liess

Treffen der Burzenländer Jugendlichen und Junggebliebenen

17. September 1994 Fürth, Grundig-Halle

Dieses Treffen ermöglicht uns, alte Freunde, Bekannte, ehemalige Schul-

Ausrüstung nicht vergessen. Passive Fußballer sind zum Anfeuern aufgefordert. Nach der "Siegerehrung" geht's in der Halle richtig los. "Wir machen durch bis morgen früh" heißt's dann mit den "Memories". Für Speis und Trank sorgt die Gaststätte der Halle zu erschwinglichen Preisen. Die Eintrittskarte beträgt DM 20,- (zuzgl. DM 2,- Verwaltungskosten) pro Person. Die Pegnitzwiese gegenüber der Halle eignet sich hervorragend zum Zelten. Andere Übernachtungsmöglichkeiten (Gaststätten, Hotels, Jugendherbergen) sowie Anfahrthinweise werden gerne auf Nachfrage zuge-



Der "harte Kern" der Zeidner Jugend

Foto: Klaus Tartler

freunde oder Arbeitskollegen wiederzusehen und/oder neue Freunde zu finden.

Außer Unterhaltung und Tanz (am Samstag 16 Uhr bis Sonntag früh) ist am Samstagmorgen (etwa 10 Uhr) auf der Sportanlage der Halle ein Kleinfeld-Fußballturnier vorgesehen. Der Spielplan wird noch erstellt und rechtzeitig am schwarzen Brett in der Halle ausgehängt. Das heißt: Fußballspieler Ohren spitzen, bei uns anmelden und

sandt. Möchtest du dabeisein, so überweise bitte bis Ende Juni 1994 DM12,—pro Person.

Bitte Namen und Anschrift auf dem Überweisungsschein nicht vergessen. Klaus Tartler, Kreissparkasse Böblingen, BLZ 60350130, Kto-Nr. 562067.

Für weitere Information hierfür stehen wir Euch gerne zur Verfügung. Klaus Tartler & Petra Liess Tel. 07031-655355

Pfingsten 1994 – Heimattag in Dinkelsbühl

10jähriges Fahnenjubiläum

Pfingstsonntag 1984 war Premiere: Die Zeidner Nachbarschaft nahm zum ersten Mal mit eigener Fahne (gestiftet von Anneliese und Edwin Aescht beim Nachbarschaftstreffen 1983 in Friedrichshafen) und eigener Gruppe beim Trachtenumzug in Dinkelsbühl teil. Die Resonanz aus dem Publikum und aus der Nachbarschaft war großartig. Alle Burzenländer Gemeinden machten begeistert mit, ihre Trachtenträger folgten der Zeidner Fahne. "Bevor ich gar nicht mitgehe, gehe ich doch lieber mit den Zeidnern". Diesen Ausspruch eines Nachbarvaters habe ich noch im Ohr. Inzwischen geht er hinter der Fahne der eigenen Heimatgemeinde. Das ist schön und auch richtig so.

Die Idee einer eigenen Fahne spukte seit damals in vielen Burzenländer Köpfen. Manche haben eine neue Fahne anfertigen lassen, wobei die Zeidner Vorlage noch gut zu erkennen ist, andere wiederum haben wertvolle Stücke aus der alten Heimat mitgebracht. Und alle kommen nach Dinkelsbühl. So werden heuer beim Trachtenumzug neun Burzenländer Fahnen zu bewundern sein.

Im letzten Jahr war bereits eine Premiere: Da machte die wiedergegründete Zeidner Blaskapelle zum ersten Mal beim Umzug mit. Heuer werden neben Zeiden auch Tartlau und Brenndorf mit der eigenen Kapelle dabei sein.

1984 waren wir alle zusammen noch ein kleines Häufchen und hofften, einmal zahlreicher zu erscheinen. Manchen ist das gelungen: Die Trachtengruppen einiger Gemeinden wurden immer größer (Tartlau hatte letztes Jahr ca. 60 Personen plus Kapelle dabei), während die Zeidner hier leider nicht mitziehen konnten. Beim diesjährigen Trachtenumzug am Pfingstsonntag, dem 22. Mai 1994 hoffe ich, mehr Trachtenträger aus Zeiden begrüßen zu können. VK

Videokassetten "Zeiden, gestern und heute"

Als unsere Nachbarn Anni und Günther Knabe sich entschlossen, den Videofilm "Zeiden, gestern und heute" allen Mitgliedern unserer Nachbarschaft anzubieten, hatten sie zuerst Bedenken, ob auch genügend Interesse bei den Zeidnern vorhanden sei. Nun, sie waren sehr überrascht über die Reaktion. Aus den ursprünglich angepeilten 30 Kassetten, das Minimum, bei dem die Kopieranstalt überhaupt erst die Geräte einschaltet, waren zum Schluß deren 130 geworden.

Dafür und auch für die lieben und netten Zeilen, mit denen sich die Zeidner bei Familie Knabe aus Peine bedankt haben sowie für die prompte und korrekte Überweisung der fälligen Beträge, sagen sie Dank.

Die Qualität der Aufnahmen bittet Herr Knabe nochmals zu entschuldigen. Es handelt sich, wie bekannt, um die Kopie eines alten Super-8-Filmes aus den 70er Jahren. Vor allem bei älteren Geräten kann es von Vorteil sein, den Videorecorder an das Band anzupassen.

An dieser Stelle möchte ich im Namen der Zeidner Nachbarschaft dem Ehepaar Knabe, vor allem aber Günther (ein angeheirateter Zeidner), für diesen Film sehr herzlich danken. Er hat im Laufe vieler Jahre unzählige Stunden an dem Film gearbeitet, geschnitten, kopiert und vertont. Der Film ist ein Zeitdokument unseres Heimatortes, das wohl einmalig ist. Aus diesem Grund haben wir dem Archiv in Gundelsheim ein Kassette übergeben, um den Streifen einem größeren Personenkreis zugänglich zu machen.

Da auch in den letzten Wochen noch Anfragen wegen weiterer Kassetten eingingen, hat Fam. Knabe beschlossen, eine zweite Bestellaktion zu starten. Wer also gerne noch eine Videokassette mit dem Film "Zeiden, gestern und heute" haben möchte, wendet sich bitte spätestens bis zum 31. Mai 1994 an:

Anni und Günther Knabe Freiherr-vom-Stein-Str. 14 31224 Peine Tel. 05171-13605

Die Kassette kostet wie bisher DM 35,- zuzgl. Versandkosten. *VK*

Heimatkalender 1994

Der von der Zeidner Nachbarschaft herausgegebene Heimatkalender 1994 war ein voller Erfolg. Wir haben sehr viele begeisterte Anrufe und Zuschriften bekommen und danken herzlich dafür. Das ist für uns Ansporn und gleichzeitig Auftrag für 1995 und auch die weiteren Jahre, jeweils einen Zeidner Kalender herauszugeben. Wer Interesse hat, seine Arbeiten auf diese Weise zu veröffentlichen, wird gebeten, sich mit mir in Verbindung zu setzen. Dem Hobbymaler Peter Buhn, der diese sehr schöne Arbeit geleistet hat, gebührt Dank und Anerkennung.

Wer weitere Exemplare dieses Kalenders (DM 8,50 zuzgl. DM 1,50 für Versand) benötigt, kann sie bei mir oder Udo Buhn bestellen.

Vom Burzenländer Heimatkalender 1994 sind ebenfalls noch einige Exemplare bei mir erhältlich (Preis DM 4,- zuzgl. DM 1,50 Versandkosten). *VK*

15. Zeidner Nachbarschaftstreffen

Das nächste große Zeidner Nachbarschaftstreffen findet in Ingolstadt statt. Der Termin liegt schon fest; es ist das Wochenende nach Fronleichnam, also vom 15.6.-18.6.1995. Weitere Informationen, vor allem Hinweise zur Quartierbestellung, werden im nächsten Zeidner Gruß bekanntgegeben. *VK*

Erinnerung an das Gitarrenkränzchen

Mein Album mit vielen alten Erinnerungsfotos wird von jung und alt gerne angesehen. Eines der Bilder, inzwischen über 50 Jahre, zeigt das damalige Gitarrenkränzchen bei einer Abschlußfeier in den Jahren 1941/42 im Gasthof Buhn in der Marktgasse.

Es zeigt die Mitglieder des Gitarrenkränzchens mit ihrer Leiterin Irene Königes, geb. Stamm.

Ich glaube, nicht nur meine Gedanken verweilen oft bei Frau Königes, die so vielen mit Liebe und Geduld das Gitarrenspiel beigebracht hat. Ohne diese schönen Gitarrenklänge kann man sich heute keine richtige Volksmusik vorstellen. Auch bei der modernen Musik sind die Gitarrenspieler immer dabei.

Wer hätte damals gedacht, daß auch unsere Kinder und Enkel mit der gleichen Begeisterung dabei sind wie wir damals!

Im Namen aller, die sich gerne an die Zeit zurückerinnern, möchte ich auf diesem Wege Frau Irene Königes für die schönen Stunden ein herzliches Dankeschön sagen. *Irene Hiel*

Nicht bezahlte Mitgliedsbeiträge

Unter diesem Titel war im letzten Zeidner Gruß ein Aufruf an alle, die vergessen haben zu zahlen. Wiederholungen sind fad, nicht nur im Fernsehen. Also weisen wir hier darauf hin, daß diesmal wieder bei den säumigen Zahlern eine Zahlkarte beigelegt wird, und nur bei denen.

Wer also eine Zahlkarte in dieser Ausgabe findet, wird gebeten, umgehend seinen ausstehenden Beitrag zu überweisen, das sind bis zu 6 Jahresbeiträge. Einzahlungen, die nach dem 28.2.94 eingingen, konnten nicht berücksichtigt werden.

Diejenigen, die meinen, sie hätten auch nicht bezahlt und haben trotz-

dem keine Karte bekommen, können ihren Beitrag (DM 10,- pro Jahr) auch mit einer normalen Zahlkarte bei jeder Bank, Sparkasse oder jedem Postamt auf folgendes Konto überweisen:

Zeidner Nachbarschaft, Konto Nr. 10-019447, Bezirkssparkasse Bruchsal-Bretten, BLZ 663 500 36. *VK*

Kollekte

Die Evangelische Kirchengemeinde Elberfeld-Ost in Wuppertal spendete die Kollekte vom 2. Weihnachtstag 1993 für das "Altenheim in Zeiden". Es handelt sich um einen betrag von DM 241,10. Wir danken auf diesem Wege für die großzügige Spende und werden den Betrag zweckgebunden verwenden. *VK*

Gedenkblätter der Zeidner Nachbarschaft

In Dinkelsbühl werden zu Pfingsten anläßlich des Heimattages seit vielen Jahren Listen mit den Namen der Toten und Vermißten, Töchter und Söhne der Siebenbürgisch-Sächsischen Gemeinden, aufgelegt. Dabei werden sowohl die während des 2. Weltkrieges Gefallenen und Vermißten als auch die danach in Gefangenschaft und Deportation und deren Folgen Verstorbenen berücksichtigt.

Die Liste der Zeidner Toten und Vermißten war leider nicht vollständig und zum Teil mit gravierenden Fehlern behaftet. Es waren viele Recherchen notwendig, um hier korrigierend eingreifen zu können. Nach neuesten Erkenntnissen starben an den Folgen des 2. Weltkrieges 125 Zeidner Burschen und Männer. In Rußland und an den Folgen der Deportation starben 114 Bürgerinnen und Bürger von Zeiden.

Meinen Dank spreche ich all jenen aus, die mir bisher dabei geholfen haben. Siehe auch folgende Seite!



Von links nach rechts stehend: Herta Zeides, Emmi Göbbel, Friedchen Buhn, Herta Dück, Helga Ziegler, Lia König, Rosi Hornbanger, Irene Hiel, Ilse Novy, Emmi Tittes, Edith Folbert Von links nach rechts sitzend: Erna Folberth, Gerda Stamm, Emmi Gohn, Irene Königes, Rosi Mieskes, Elfriede Ryn, Ida Plajer, Anni Reimer, Rosa Mieskes, Martha Christel, Rosi Barf

Es gibt noch Fälle (s. folgende Liste), deren Daten unvollständig sind. Wir bitten um Ihre Mithilfe! VK

Hausnr	. Straße	Name Vorname	Geburtsdatum	Todesdatum	*)	Ort	Land
264	Hintergasse	Boyer Hans	28.07.1925	28.06.1944	gef.	?	Frankreich
49	Krötengäßchen	Brassoi Thomas	16.10.1916	?	verm.	Sevastopol	
202	Langgasse	Buhn Georg	02.05.1900	?	gest.	Zeiden	
273	Hintergasse	Buhn Hans	28.12.1910	?	gef.	?	Jugoslawien
1008	Äpfelgasse	Copony Rudolf	22.04.1912	?	gest.	?	Rußland
	H. d. Zäunen 18	Depner Johanna	?.?.1922		gest.	Zeiden	
62	Festgasse	Eiwen Hans	29.07.1909	?.?.1945	verm.	?	?
525	Mühlgasse	Esser Ortwin	19.06.1925	?	verm.	?	?
48	Krötengäßchen	Filp Johann	13.07.1901	?.?.1946	gest.	?	Rußland
427	Neugasse	Filp Michael	?	?.?.1945	gest.	?	Rußland
14	Marktgasse	Glätsch Georg	19.10.1921	?	gef.	?	?
324	Hintergasse	Glätsch Hans	08.07.1919	?	verm.	?	Tschechei
90	Festgasse	Göbbel Martin	?.?'.1902	?.?.1945	gest.	?	Rußland
?	?	Gohn Edwin	?.?.1928	?.?.1947	gest.	Krankentransport	Rußland
896	Neugasse	Gohn Franz	13.04.1918	03.03.143	gef.	?	Rußland
143	Friedhofgasse	Göllner Otto	08.03.1923	?.01.1945	gef.	?	Ungarn
	Reitschule 68	Gräser Alfred	23.09.1919	?.?1944	verm.	?	?
	Reitschule 68	Gräser Erwin	23.05.1922	?	gef.	?	?
1013	Äpfelgasse	Groß Alfred	?.?.1915	?	verm.	?	?
277	Hintergasse	Groß Andreas	17.07.1902	?	gest.	?	Rußland
475	Bahngasse	Gruber Franz	18.01.1907	?	verm.	?	?
317	Hintergasse	Hell Georg	?.?.1904	?.?.1945	gest.	?	Rußland
403	Klotschgäßchen	Hentschel Eduard	10.10.1919	?	gef.	?	?
403	Klotschgäßchen	Hentschel Josef	09.05.1913	?.?.1943	gef.	?	Rußland
?	?	Hiel Andreas	?.?.1904	?	verm.	?	?
86	Festgasse	Honzig Franz	09.09.1913	?.?.1947	gest.	?	Rußland
86	Festgasse	Istok Martin	20.0.1912	?.?.1947	gest.	?	Rußland
113	Marktgasse	Jäntschi Alfred	22.10.1907	?.?.1944	gef.	?	Jugoslawien
40	Krötengäßchen	Jäntschi Arnold	31.05.1915	?.?.1944	verm.	· ?	Rußland
304	Neugäßch./Wolkendorf		21.06.1901	?	gest.	Frankfurt/Oder	Tablalla
40	Krötengäßchen	Jäntschi Grete	04.02.1914	?.?.1946	gest.	?	Rußland
431	Neugasse	Jäntschi Ida	18.05.1918	?	gest.	?	Rußland
227	Marktplatz	Josef Erwin	29.03.1915	16.05.1942	gest. gef.	?	Rußland
329	Hintergasse	Kolf Otto	22.03.1713	?.?.1946	gest.	?	Rußland
210	Langgasse	Kueres Otto	?.?.1910	?	gest.	?	Rußland
444	Neugasse	Kuwer Otto	10.10.1919	?.?.1944	gest.	?	Rußland
564	Sandgasse	Löx Hans	09.11.1920	15.04.1944	verm.	?	7
165	Langgasse	Mieskes Georg	30.08.1904	24.04.1945	gef.	?	Oberösterreic
74		Mieskes Georg	23.10.1919	?.?.1942	-	?	Rußland
425	Festgasse	Müll Anna	?.?.1912	?	verm.	?	
518	Neugasse Mühlmass	Müll Hans	21.03.1908	?	gest.	?	Rußland ?
	Mühlgasse Marktagga		?.?.1910		gef.		•
12	Marktgasse	Müller Hans (Lehrer)		?.?.1942	verm.	b. Moskau	Rußland
31	Marktgasse	Neudörfer Klara	?.?.1925	?	gest.	?	Rußland
291	Hintergasse	Preidt Erich	05.09.1920	?.?.1943	gef.	?	?
?	?	Prömm Alfred	?.?.1902	?	gef.	?	? D. 011
510	Am Essig	Reimer Alfred	15.11.1915	?	gef.	?	Rußland
562	Sandgasse	Reimer Fritz	23.08.1918	?.?.1942	gef.	?	Rußland
267	Hintergasse	Riemesch Johann	26.12.1913	?	gest.	?	Rußland
412	Neugasse	Rosen Johann	?.?.1903	?	gest.	?	Rußland
316	Hintergasse	Rotbächer?	?.?.1909	?.?.1947	gest.	?	?
?	H. d. Zäunen 3	Schmidts Helmut	25.02.1925	07.01.1945	gef.	?	?
65	Festgasse	Schmidts Martin	02.07.1911	?.07.1944	verm.	?	?
8	Marktplatz	Schwarz Artur	16.07.1911	?.?.1944	gef.	?	Jugoslawien
425	Neugasse	Späll Peter	15.03.1904	?	gest.	?	Rußland
576	Im Winkel	Steinbach Josef	02.04.1904	?	gest.	?	Rußland
111	Festgasse	Stolz Ida	?.?.1927	?.?.1947	gest.	?	Rußland
92	Festgasse	Stoof Rudolf	09.01.1901	?	gest.	?	Rußland
587	Im Winkel	Tartler Werner	13.05.1924	?	gef.	?	?
408	Neugasse	Teutsch Hans	10.06.1913	?	verm.	?	?
?	?	Teutsch Johann	?	?	verm.	?	?
96	Festgasse	Wenzel Johann	15.10.1913	?.?.1944	gef.	?	?
?	Mühlgasse	Wenzel Karl ?	?.?.1925	?	gef.	?	?
	Mühlgasse	Zerwes Alfred	25.12.1907	?.?.1945	gef.	?	Polen
523					501.		
523 512		Zerwes Hans	13 06 1903	?	gest	9	Rußland
523 512 512	Am Essig Am Essig	Zerwes Hans Zerwes Otto	13.06.1903 18.08.1911	? ?.10.1943	gest. gef.	?	Rußland Jugoslawie

^{*)} gestorben/gefallen/vermißt

Heimatbuch

Wann kommt es?

Liebe Zeidner!

Unser Lehrer Gotthelf Zell hat vor etlichen Jahren angefangen, ein Buch über Zeiden zu schreiben. In Rumänien konnte es nicht gedruckt werden. Nun hat er es, mit großen Risiken, in den Westen gebracht, um es zu veröffentlichen. Es ist unsere eigene Geschichte, die wir gelebt haben.

Hier in Baden-Württemberg ist ihm – ich zitiere: "Der Landespreis für Heimatforschung 1991/Gotthelf Zell, Kirchberg/Murr in Würdigung seines Werkes 'Zeiden – Chronik einer Stadt im Burzenland' verliehen worden. Karlsruhe, den 09. Juli 1991. Landesregierung Baden-Württemberg, Badischer Genossenschaftsverband, Württemberger Genossenschaftsverband."

Obwohl wir schon beim letzten Zeidner Treffen Bestell-Listen für die Chronik gemacht haben, ist das Buch noch immer nicht gedruckt worden. Herr Gotthelf Zell antwortete auf Nachfrage, daß er Schwierigkeiten beim Druck habe.

Nun frage ich, ob die Zeidner Nachbarschaft da nicht helfen kann? Vor allem dürfen wir nicht vergessen, daß die Zeidner Nachbarschaft in vielen Aktivitäten Vorreiter war und ist.

Nachdem auch unsere Landesregierung das Buch mit einem Landespreis gewürdigt hat, glaube ich, daß die Zeidner Nachbarschaft es als Pflicht ansehen sollte, dem Mann, der so viel in unserer Kulturarbeit geleistet hat, unter die Arme zu greifen, damit das Buch (man könnte es auch unser Buch nennen) endlich gedruckt werde. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß Herr Gotthelf Zell einer der

ortskundigsten Männer von Zeiden ist, und daß schon in der kritischen Zeit des Sozialismus im Zeidner Gruß Artikel von ihm veröffentlicht wurden.

Im voraus will ich unseren Vertretern der Zeidner Nachbarschaft herzlich danken, die das Erscheinen dieses Buches möglich machen, und noch einmal Lehrer Gotthelf Zell für seine Mühe und die vielen für die Chronik unserer Stadt im Burzenland geopferten Stunden.

Pitz Kaufmes

Antwort

auf den Leserbrief von Peter Kaufmes

Nebenstehenden Brief hat Herr Peter Kaufmes beim 2. Zeidner Treffen des Stuttgarter Raumes am 25.9.93 in Kirchberg vorgelesen und uns anschließend zur Veröffentlichung im Zeidner Gruß geschickt.

Dieses Schreiben nehme ich zum Anlaß, um auf den aktuellen Stand der von Lehrer Gotthelf Zell geschriebenen Zeidner Chronik einzugehen und gleichzeitig Gerüchten entgegenzutreten, welche den Vorstand der Zeidner Nachbarschaft beschuldigen, die Herausgabe des Buches zu behindern.

- 1. An dem Buch wird intensiv gearbeitet; es ist zwar noch nicht fertig, doch es wird in absehbarer Zeit herauskommen. Rüdiger Zell hat nach abgeschlossenem Studium jetzt mehr Zeit, um es am Computer zu überarbeiten.
- 2. Der Vorstand der Zeidner Nachbarschaft hat zu keinem Zeitpunkt versucht, die Herausgabe dieses Werkes zu verhindern und wird es auch nicht tun.
- 3. Wir alle schätzen die Fähigkeiten, den Sachverstand und die Ver-

dienste unseres Lehrers Gotthelf Zell als Pädagoge, als "Kulturschaffender" und auch als Autor des besagten Buches und wissen sie auch zu würdigen. Wir achten auch die Leistungen und das Engagement aller in Kindergarten und Schule tätigen oder tätig gewesenen Erzieherinnen, Lehrerinnen und Lehrer und wissen sehr wohl, daß wir ohne deren Einsatz, oft weit über das Notwendige hinaus, nicht zu der guten Schulbildung und beruflichen Qualifikation gekommen wären, die uns später dann tatsächlich möglich war. Um so betrüblicher ist es, wenn man "hinten herum" hört, daß uns aus diesem Personenkreis vorgeworfen wird, wir würden die Arbeit nicht anerkennen und deshalb das Werk Zells sabotieren.

- 4. Vor vielen Jahren das damalige Manuskript lag in Bukarest und wurde von den seinerzeit Herrschenden verrissen, geändert und verfälscht - haben wir hier in Deutschland beschlossen, mit der Herausgabe einer eigenen Zeidner Chronik zu warten, um das Werk von Lehrer Zell nicht zu gefährden. Uns war sehr klar, wie die Arbeit in jenen Tagen ausgefallen wäre; wir kannten das System und seine Art der Geschichtsbeugung und hatten uns darauf eingestellt, hier einen Ergänzungsband mit den nötigen Korrekturen herauszugeben. Nun waren das Manuskript und sein Schöpfer da und die Voraussetzungen ganz andere. Dem mußte Rechnung getragen werden. Das heißt, das Werk mußte nicht nur stilistisch, sondern auch inhaltlich überarbeitet werden.
- 5. Anonyme aber kompetente Gutachter des Siebenbürgisch-Sächsichen Kulturrates (keine Zeidner) haben das Manuskript durchgesehen und gravierende Mängel festgestellt. Nur für

den Fall einer Überarbeitung wurde eine Förderung und somit Aufnahme des Buches in die Schriftenreihe des Kulturrates in Aussicht gestellt.

6. Wir, die Zeidner Nachbarschaft, haben in sehr vielen Fällen, vor allem dank unseres Älteren Nachbarvaters Balduin Herter, eine Vorreiterrolle gespielt und tun es auch jetzt noch; Pitz Kaufmes hat da recht. Doch gerade diesem guten Ruf und meinem Vorgänger im Amt des Nachbarvaters, aber auch unseren Zeidner Nachbarn sind wir es schuldig, zumindest eine gute Chronik herauszubringen. Baldi Herter ist als guter Kenner der Materie bei unseren Landsleuten geschätzt. Er hat vielen mit Rat und Tat bei der Erstellung ihrer Chronik geholfen und hat bei der Ausarbeitung der Richtlinien und Empfehlungen für die Gestaltung einer Ortsmonographie mitgewirkt. Wir Zeidner würden uns alle miteinander furchtbar blamieren, wenn gerade die Zeidner Chronik hier nicht den Gegebenheiten entspräche.

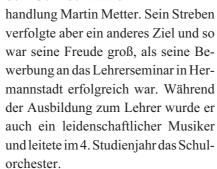
7. Lehrer Gotthelf Zell hatte sich, nach anfänglichem Zögern wegen des immensen Aufwandes, bereit erklärt, das Manuskript zu überarbeiten. Eine Handvoll Zeidner hat tatkräftig geholfen, die inhaltlichen Fehler auszumerzen und Korrekturen anzubringen. Die Nachbarschaft hat sich auch finanziell bereits engagiert und für EDV-Herstellungsmaßnahmen einen Betrag von 4.890 DM geleistet. Herrn Zell und auch den Korrektoren sei hier herzlich gedankt. Nun wird das Ganze nochmals durchgesehen, wenn nötig wieder korrigiert und dann dem Kulturrat zur Begutachtung vorgelegt. Sind diese Hürden genommen, steht einer Veröffentlichung nichts mehr im Wege. Einige Monate wird es sicherlich noch dauern, doch wir sollten uns diese Zeit nehmen und eine gute Chronik machen, zu der wir alle stehen können.

Volkmar Kraus (Nachbarvater)

Nachruf auf Josef Friedrich Wiener

Josef Fr. Wiener wurde am 30. Oktober 1910 in Canton im Staate Ohio in den USA geboren. Sein Vater Josef Wiener stammte aus Scharosch bei Mediasch, die Mutter Regine Zeides war eine gebürtige Zeidnerin (Mühlgasse 536).

In Canton besuchte Wiener die Grundschule bis zu seiner Auswanderung bzw. der Rückwanderung seiner Mutter nach Zeiden im Jahre 1921. In Zeiden besuchte er die Volksschule. Nach erfolgreichem Schulabschluß machte er zunächst eine Lehre als Kaufmann in der Gemischtwaren-



Nach Beendigung des Studiums bekam Wiener eine Anstellung als Lehrer an der Elementarschule auf der Konradwiese in Hermannstadt. Ein gutes Jahr später, im Mai 1932 wurde er als Lehrer nach Zeiden gewählt. Hier trat Wiener schon im ersten Jahr dem "Zeidner Männerchor" bei, wo er am 17.11.1934 zum Chorleiter gewählt wurde. Es war ein Vorschlag von ihm, daß 1936 ein Frauenchor gegründet wurde. Doch nicht nur der Gesang wurde gepflegt, auch der instrumentalen Musik widmete sich Wiener beispielhaft, angefangen von Blockflöte, Geige und Akkordeon bis hin zur Orchestermusik.

Trotz dieser emsigen Tätigkeit in der Pflege von Gesang und Musik war Joseph Fr. Wiener auch ein beliebter und geschätzter Lehrer. Am 1. Februar 1941 wurde ihm die Schulleitung der Volksschule in Zeiden anvertraut. Als Rektor-Lehrer konnte er leider nicht lange wirken. Wie soviele andere Männer und Burschen mußte auch

Wiener an die Ostfront. Neben wenigen kurzen Heimaturlauben kam er nach Kriegsende in russische Gefangenschaft, wo er sechs Jahre verblieb. Nach seiner Entlassung kam er für ein weiteres halbes Jahr in rumänische Haft. Als er 1951 nach Zeiden zurückkehrte, mußte er erfahren, daß seine im Sommer 1943 geschlossene Ehe mit

Erna, geb. Göbbel, geschieden war. In seiner Abwesenheit wurde seine Tochter Carola geboren. Eine Hiobsbotschaft war die Mitteilung, daß er aufgrund neuer rumänischer Gesetze nicht mehr als Lehrer und Pädagoge wirken durfte. Gezwungenermaßen nahm Wiener eine Arbeit als Hilfslagerist in der Farbenfabrik Colorom (vormals IG Farben) an, konnte sich dank seiner Tüchtigkeit jedoch emporarbeiten und wurde mit der Leitung der Versandabteilung betraut.

Am 10. Mai 1952 gründete Wiener mit Ida, geb. Barf, eine Familie. Zusammen erfreuten sie sich an ihren Töchtern Krista, Ingeborg, Heidrun und Karin, die in den folgenden fünf Jahren geboren wurden. Neben seiner Tätigkeit in der Fabrik übernahm Wiener die vakante Organistenstelle und erteilte Privatunterricht für Musikinstrumente.

Im Jahre 1958 begann für Joseph Fr. Wiener eine neue Epoche: Er wurde in das Schulamt zurückgerufen: Am rumänischen und deutschen Lyzeum unterrichtete er Englisch und Musik und übernahm die Leitung von



Josef Friedrich Wiener

Schülerchor und -orchester. Allerdings durfte er die kirchliche Organistenstelle nicht behalten.

Ab 1956 leitete Wiener den wiedergegründeten "Zeidner Männerchor" im Rahmen der Freiwilligen Feuerwehr. In seiner Tätigkeit als Chorleiter legte er – wie auch früher – besonderen Wert auf die Pflege des mehrstimmigen Volksliedes und die Musikerziehung.

Im Mai 1970 erhielt Joseph Fr. Wiener mit seiner Familie die Genehmigung zur Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland. Ein neues Zuhause fand die Familie in Schwäbisch Gmünd-Straßdorf. Hier fand Wiener im September 1970 eine Lehrerstelle an der "Römerschule". Dem Musikunterricht blieb er bis zu seinem 75. Lebensjahr treu – als Klavierlehrer an der Städtischen Musikschule in Schwäbisch Gmünd.

In seiner Freizeit und später als Ruheständler widmete sich Joseph Fr. Wiener seinen verschiedenen Hobbies: dem Sammeln alter Fotografien und Briefmarken, aber ganz besonders der Familien- und Sippenforschung von Zeiden. Zugute kamen ihm hierbei seine in den 30er Jahren gesammelten Erfahrungen in der Pfarramtskanzlei in Zeiden mit der Überarbeitung des alten Taufbuches mit Datum ab 1720. Auch bekam er Einblick in die von Michael Königes angelegten Hof- und Familienblätter. Auf der Grundlage dieser Betrachtungen konnte Wiener viele verwandtschaftlichen Verbindungen (Vererbung des Hofbesitzes) herausarbei-

Eine in diesem Zusammenhang wichtige Vorarbeit ist seine in den Folgen 34 und 35 (1988) dargestellte Entwicklung der Hausnummern von 1778 bis 1930. Auch die alten Teilungsprotokolle, die er aus früherer Zeit kannte und die er zu seinem großen Bedauern nur in ganz geringer Anzahl auswerten konnte, waren ihm ein großes Anliegen.

Seit 1979 hat Joseph Fr. Wiener die von ihm ins Leben gerufenen "Blätter zur Familienforschung von Zeiden" als Beilage zum "Zeidner Gruß" herausgegeben und in 36 Folgen (bis 1988) insgesamt rund 80 Ahnenpässe und andere genealogisch interessante Quellen veröffentlicht. Damit sind zumindest teilweise – die Daten vieler sächsischen Familien von Zeiden von ihm bearbeitet worden und er hat so eine wichtige Vorarbeit für die bevorstehende genealogische Erfassung der Ortsbevölkerung vorgelegt. Darüber hinaus hat er eine Fülle von unveröffentlichtem Material hinterlassen.

Am 19. Januar 1994 legte er das letzte Blatt Papier in seine Schreibmaschine. Am 26. Januar 1994 starb Joseph Fr. Wiener nach kurzem Leiden

Unsere Zeidner Nachbarschaft verdankt dem Verstorbenen die Aufarbeitung umfangreicher Quellen über familienkundlich-historische Zusammenhänge unserer Heimatgeschichte. Wir haben in Joseph Fr. Wiener unseren erfolgreichsten Familienforscher verloren, dessen unermüdliche Bemühungen für so vorbildliche Gemeinschaftsaufgaben uns große Verehrung und tiefen Dank abverlangen. Die ehemaligen Schüler, die unzähligen Musikfreunde, die ehemaligen Chor- und Orchestermitglieder, wir alle werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Baldi Herter und Erhard Kraus

Blätter zur Familienforschung von Zeiden

Dieser Ausgabe des ZG liegt die letzte von Herrn Wiener zusammengestellte Ausgabe der *Blätter zur Familienforschung von Zeiden* (BFZ), Folge 37 bei. Über die Fortsetzung dieser Reihe wird demnächst entschieden. Diesbezügliche Korrespondenz bitte einstweilen an den Nachbarvater senden. *VK*

Haussprüche

Gottes Augen heller sein
Als der klare Sonnenschein;
Wo wir gehen, wo wir stehen,
Gottes Augen alles sehen.

S.425

Blumen gleich ist unser Leben Was soll sich der Mensch erheben? Heute sind wir frisch und rot, Morgen greift nach uns der Tod.

S.438

Wär ich weis' wie Salomon, Wär ich schön wie Absalom, Wär ich stark wie Simson, Hätt ich aller Menschen Adel, Wär ich doch nicht ohne Tadel.

S.457

Trau, schau wem.

S.443

Die Welt ist bös und Schalkheit voll, Haß und Neid sind überall; Wenn das lauter Thaler wären, Könnten alle sich leicht ernähren.

S.458

Es ist kein Mensch in der Welt, Welcher stets in allen Sachen Alles recht und gut kann machen, Daß es jedermann gefällt.

S.464

Fürchte Gott, Thue Recht, Scheue niemand!

S.468

Glücklich ist, der bald vergißt, Was doch nicht zu ändern ist.

S.454

Ich bin mit wenigem vergnügt, Mit dem, was Gott mir zugefügt.

S.446

Aus: "Volkskunde der Siebenbürger Sachsen", Haltrich-Wolff, 1885 (s. auch Seite 15).



Impressum

ZEIDNER GRUSS

Erstes Nachrichtenblatt siebenbürgischer Nachbarschaften (HOG) in Deutschland erscheint i.d.R. halbjährlich

Gründung:

1954 durch Balduin Herter

Herausgeber:

Zeidner Nachbarschaft Nachbarvater Volkmar Kraus (*V.K.*) Ludwigsplatz 7 83064 Raubling Tel. 08035/8121

Konzeption, Redaktion:

Balduin Herter (B. H.) Renate Kaiser (R. K.) Hans Königes (hk) Kuno Kraus (kk)

Autoren:

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen der Beiträge vor.

Layout und Satz:

Carmen Kraus EDV, Landsberg a. Lech

Druck:

Egger Satz + Druck GmbH Landsberg a. Lech

Kasse:

Anneliese Schmidt Groenesteynstraße 9 76646 Bruchsal Tel. 07251/89345

Beitragszahlungen und Spenden:

"Zeidner Nachbarschaft" Bezirkssparkasse Bruchsal-Bretten BLZ 663 500 36 Konto Nr. 10-019447

Zur ewigen Ruhe gebettet

in Zeiden

Katharina Buhn, 96 Jahre, Nelkengasse 5

Georg Filp, 90 Jahre, Äpfelgasse 11

Rosa Basarab, geb. Buhn, 87 Jahre, Klotschgäßchen 4

Constantin Vasilescu, 87 Jahre, Friedhofgasse

Friedrich Wächter, 87 Jahre, Am Zeilchen 53

Martin Graef, 86 Jahre, Marktgasse 27

Adele Istok, 85 Jahre, Festgasse 12

Juliana Szabo, geb. Zavagyar, 85 Jahre, Am Zeilchen 59

Ernst Ulrich Spitz, 84 Jahre, Friedhofgasse 23

Katharina Wagner, geb. Lutze, 83 Jahre,

Rudolf Gohn, 82 Jahre, Äpfelgasse 26

Ottilie Konrad, geb. Bergel, 82 Jahre, Cimpulung

Elvira Martha Stanciu, geb. Schmidts, 79 Jahre, Negoistr. 8

Ioan Giampaulo, 78 Jahre, Gärtnergasse 19

Georg Wagner, 73 Jahre, Colorom-Viertel Bl.8/13

Gheorghe Tugulea, 71 Jahre, Frühlingsgasse 8

Irene Sabadus, geb. Depner, 65 Jahre, Zeiden-Nord Bl. 4, sc. B/6

Erwin Hans Göbbel, 64 Jahre, Bahngasse 36

Aurelia Reckert, 58 Jahre, Burzenstr. 2 Johann Els, 56 Jahre, Burzenstr. 12

Erwin Buhn, 45 Jahre, 9. Mai-Straße, Bl. 26

Vasile Botea

Michael Roth, 87 Jahre, Hermannstadt

Zoltan Szilagyi, 75 Jahre, Neugasse 51

in Deutschland

Josef Fr. Wiener, 83 Jahre, Schwäbisch-Gmünd

Anna Kloos, geb. Kloos, 85 Jahre, Leverkusen

Anna Buhn, geb. Kolf, 89 Jahre, Dachau

Otto Königes, 89 Jahre, Aerzen

Ottilie Prömm, 79 Jahre, Neuffen/Nürtingen

Herta Foith, geb.Mieskes, 79 Jahre, Fürstenfeldbruck

Anna Ziegler, geb. Christel, 85 Jahre, Freudenstadt

Martha Buhn, geb. Mieskes, 85 Jahre, Groß-Siegharts, Österreich

Peter Löx, 89 Jahre, Lütjenburg

Katharina Müll, geb. Thois, 83 Jahre, (Rosenau) Wiehl-Drabenderhöhe

Rosina Bartholomie, geb. Müll, 98 Jahre, Niederaichbach

Erhardt Buhn, 72 Jahre, Ludwigsburg

Ernst v. Kraus, 72 Jahre, Stuttgart

Anna Mieskes, geb. Plajer, 87 Jahre, Drabenderhöhe

Name, Vorname, Rufname			
Geb.datum Geschlecht (m/w)			
Taufdatum Pate 1			
Pate 2			
Geb. als Kind Nr.			
Religion			
Sterbedatum in			
Begräb.datum in			
Heiratsdatum in			
Trauzeuge 1			
Trauzeuge 2			
Ehezahl: 1 von			
Partner (Kennung*)			
Beruf/Stand			
Anschrift: Straße Hausnummer			
PLZ Ort			
Vater (Kennung*)			
Mutter (Kennung*)			
Quelle(n)			
Bemerkungen			
z. B. Anschrift in Zeiden			
Tag der Aussiedlung			
Deportation etc.			
Angaben zum Partner			
Eigene Kennung*			

Ahnenforschung

Im Rahmen der Bundesgenealogie sind Klaus Tartler, Udo Buhn, Volkmar und Kuno Kraus aktiv für die Zeidner Nachbarschaft tätig, um die Ahnenforschung im Sinne von Herrn Wiener weiterzuführen. Parallel hierzu erarbeitet Hugo Heiz eine Chronologie der Hoferbschaften in Zeiden. In den verschiedenen uns zur Verfügung stehenden Quellen fehlen jedoch die aktuellen Generationen.

Aus diesem Grund bitten wir Euch, nebenstehende Tabelle mehrfach zu kopieren und sie für sich, Eure Geschwister, Eltern usw. nach untenstehendem Muster auszufüllen. Für jede Ehe bitte ein eigenes Formular! Einträge in die Zeile "Quelle(n)" bitte nur dann vornehmen, wenn die Daten in einem Stammbuch, Familienbuch oder einer anderen Urkunde belegt sind.

Alle Einsender bis zum 31. Juli 1994 werden dieses Jahr mit einem Burzenländer Kalender belohnt.

Die ersten Ergebnisse werden – mit Ausdruckmöglichkeit des eigenen Familienstammbaumes – in Ingolstadt zur Verfügung stehen. *kk*

So oder ähnlich sollte der komplette Eintrag im Computer aussehen, wenn alle Daten zur Verfügung stehen.

```
Das Formular schickt Ihr bitte

per Fax an: Kuno Kraus,

0 81 91 - 5 00 25

oder an untenstehende Anschrif
```

oder an untenstehende Anschrift (paßt ins Kuvert-Fenster beim Falten an der bezeichneten Stelle) als Brief:

> Udo Buhn Schlierseeweg 28

82538 Geretsried

```
, Kurt Johann
Name, Vorname, Rufn.: Mieskes
Geburtsdatum
                : 19.06.1956 * in RO-2252 Zeiden
                                                                   Sex: M
Taufdatum
                 : 28.10.1956 ≈ in RO-2252 Zeiden
Geb. als Kind Nr. : 3 Pate 1 : Deppner Hugo, Zeides Hannelore
                        Pate 2 : Barf Harald, Tittes Elfriede
Religion
                 : ev
                              + in
Sterbedatum
Regrähnisdatum
                              - in
Heiratsdatum
                 : 30.05.1982 K in Zeiden
                    Trauzeuge 1 : Mieskes Erna
                              2 : Ziegler Heinrich
Ehezahl
                 : 1 von 1
Partner (Kennung): 03051961G
Beruf/Stand
                 : Lehrer
                 : D-80634 München
Wohnort
       (Kennung): 23011928M
Vater
Mutter (Kennung): 17121934K
Quelle(n) : Heiratsurkunde
Bemerkungen:
Bemerkungen:
Bemerkungen: * RO-2252 Zeiden, Hintergasse 56
```

^{*} Die Kennung besteht aus dem Geburtsdatum, gefolgt vom Anfangsbuchstaben des Familiennamens, z. B. Hans Muster, geb. 3.12.1942 hat die Kennung 03121942M.